Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

156 (9.7.1914)

Seite 8.

ffen:

nis-

Pfg.

Filialen

eeren

den

mer

mer

mer

nmer

oden

illig

bar.

iffonniers e

ans usw.

hlung

ste An- u.

bzahlung e

7 Hachs.

i. B.

str. 24.

auswarts.

rfaufe fort

Herren !!

chwab He 85.

raße 35.

en

ORSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

unsgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 z, bierteljährl. 2,25 K; abgeholt monatl.
Bostschaftskunden: 7 bis abends %7 Uhr.
Bostschaftskunden:

Die unebenbürtige Leiche und das Begräbnis à la minute.

gang, der wahrscheinlich zwischen Berlin und Wien eine tarfe Berftimmung gurudlaffen wird, durfte nun benen

das heilige Zeremoniell durch diesen unwürdigen Leichnam nicht beleidigt wird? Nun ließ sich Mann und Frau, ob-wohl sie bloß "morganatisch" verknüpft waren, nicht tren-nen, der Mord hatte sie ja blutig vereint. Mso beschränkte man wenigstens, um den Thronfolger für seine undassende She noch nach dem Tode zu strafen, die Leichenseier auf das schlechthin geringste. Mit Absicht ließ man die Leichen die ganze Nacht vor dem Safen von Triest steben, damit der heutige Tag mit der Bahnsahrt verbraucht wird. So kommt der Leichenwagen erst nachts gegen 10 Uhr an. Um 10 Uhr aber werden die Biener Säufer gesperrt, wer nach Sause will, muß keit" zugleich den Borwand bot, die Teilnahme aller Fürten des Auslandes sich zu verbitten und die Beteiligung der heimischen Würdenträger auf ein Mindestmaß herab-zudrücken. Wiederum nachts gegen 10 Uhr werden Freitag bie beiden Leichen nach Artstetten gebracht. Der Ort hat teine Bahnverbindung, man nuß mit der Fähre über die donau. Geradezu zwingende Gründe, den Tag zu wählen. Da jedoch Franz Joseph am Samstag wieder nach Ischl jurud will und feine langere Störung feines Sommerurlaubs geduldet wird, muß alles in den paar Stunden Freitag erledigt werden.

Das Bezeichnendste aber ift die Bahl der Begräbnistatte in Artstetten. Es handelt sich um ein Maufoleum, das einer fundamentlos über dem Boden errichteten Kirche untergebaut ift. Angeblich foll der Erzherzog letwillig Artstetten als seinen Begräbnisort gewählt haben, doch in Birflichfeit hat der Sof bor Eröffnung des Testaments die Bestimmung getroffen. Und das aus leicht begreiflichen Gründen. Man wagte nun eben doch des Standals wegen die Leiche der Frau des Thronfolgers nicht von der Leiche des Thronfolgers u trennen, aber eine unebenbürtige Leiche in die Kapuinergruft bringen, an die Begräbnisstätte der kaiserlichen amilie — da wären wohl alle begrabenen Prinzessinnen die beiden nach Artstetten zu bringen.

Zugleich entsprach dies auch sonst den Gefühlen, die der zialdemokratischen Programm: oof dem Erzherzog Franz Ferdinand entgegenbrachte. in dem Thronfolger faben, und vielleicht mit Recht, Goaldemokraten und Fortschrittliche ihren künftigen ge-artlichsten Feind. Obwohl viele von uns einen starken seind, mit dem es zu fämpfen Ehre ift, fast herbeisehnten: enn das Unerträglichste ift doch das Hinsumpfen und Hin mmern, dem Desterreich nun icon feit Jahren rettungsos verfallen scheint. Aber der Hof, sollte man meinen rteilte überhaupt anders, er teilte die Erwartungen derer

Familienblattphotographen, so verfuhr er auch mit den Erzherzögen. Alle, die ihm unt auglich schienen felbst den Schwiegersohn des Kaisers, seste er im Seere matt, riß endlich die Leitung von Heer und Marine ganz an sich, und begann auch auf anderen Bon besonderer Seite wird der "Münchener Post"
Gebieten der Berwaltung, seinen Willen gegen den des Kaisers geltend zu machen. Das Verhältnis zwischenen.
Kaiser Wilhelm hat sich rasch von einem diplomatischen Heich dem Kerrscher und dem Thronfolger wurde so fühl, daß während der Krankheit der Polen sprachen seinen Beschen keinen Beschen der Berwaltung, seinen Willen gegen den des Kaisers geltend zu machen. Das Verhältnis zwischenen.

Bon der "kaninchenhasten" Fruchtbarkeit der Polen sprach einst des deutschen Keiches Kanzler der Polen sprach einst des deutschen Keiches Kanzler der Polen sprach men wollten, fräftig abgewinkt wurde, wollte er die deut- machte. Er nahm überhaupt nur noch "Audiens". Auf

Allen Zweifel aber behebt die Art der Leichenfeier. Für die österreichischen Patrioten trat bei der Nachricht deutschen Patrioten trat bei der Nachricht deutschen Patrioten Kalenders, daß bei Hon Bordergrund des Empfindens, daß des Schenbürtigkeitsschwindels ihnen telegraphierte, sie die Hoffnung einer starken Politik der Zukunst verloren, sür andere vielleicht das Menschliche: für den Hoffnung einer starken Politik der Zukunst verloren, sier andere vielleicht das Menschliche: für den Hoffnung einer starken Politik der Zukunst verloren, sier andere vielleicht das Menschliche: für den Hoffnung einer starken Politik der Zukunst verloren, sier and den wir mit der Leiche Ausunschlichen und der Keichen Politike Raiser und der Eigen Politiker Außerachtlassung danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Kinder wird danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den Godonach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den Ganach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den Ganach in den genannten Regierungsbezirken am 1. Dezember 1910:

beutsche Faunen danach in den Ganach in und anschanlicher, was das Wesen des Opnastischen ist als Staatsaktion und geben Gelegenheit, hinter die mysischer Schleier gu guden, die dienftbefliffener Bygantinismus gewoben.

Dentsche Politik.

"Sozialiftische" Agrarpolitik?

"Utopiften und Rommuniften möchten den landwirtschaftlichen Rulturboden einfach unter die Bebolferung nach ber Bahl ber Familien teilen. In Deutschland gibt es etma 13% Dill Familienhaushaltungen und 32 Millionen Heftar landwirt-schaftliche Kulturfläche. Bei einer Berteilung derfelben würde jede Familie noch nicht gang 21/2 heftar Land erhalten, mithin eine Fläche, die zur Ernährung einer Familie nicht ausreicht. Andere Agraridealisten haben sogar die Berechnung aufgestellt, daß man die bäuerliche Bevölferung in Deutschland durch eine anderweitige Besitherteilung nach Belieben ber-mehren könne. Man brauche ja nur für einen bäuerlichen Betrieb einen heftar rechnen, so hätte man, wie mit einem Zauberschlage, 32 Millionen bäuerliche Familien in Deutschland. Rechne man 5 heftar für den bäuerlichen Betrieb, fo könne Deutschland mit Leichtigkeit 61/2 Millionen bauerliche Betriebe haben, mahrend wir heutzutage nur etwa bie Salfte besithen. Der Bauernstand ließe sich also mit Leichtigfeit berdoppeln! Bei berartigen fogialiftifchen Schlagwörtern wird übersehen, daß die durchschnittliche Größe für einen landwirtschaftlichen Betrieb, der eine Familie ernähren tann, airka 8 bis 10 Heftar in Deutschland beträgt und daß mit Mücsicht auf den technischen Fortschritt und ans sozialen und politischen Gründen eine Mischung von Groß-, Wittel- und Kleinbetrieben das Ziel einer gesunden Agrarpolitif bilden muß."

h. Die Steuergesetgebung hat die Tabakindustrie ichwer geschädigt. Die Folgen machen sich jetzt immer deutscheinbetrieben das Ziel einer gesunden Agrarpolitik bilden sieher Besonders wichtig ist, daß das Tabakindus."

18 spukende Gespenster wütend von dem entweißten Ort haben mag, die angeblich den landwirtschaftlichen Boden an duktionsstätten vom Nordwesten Deutschlands nach Sild-

das Ziel der Sozialdemokratie ift. Und gerade Kautsky schreibt ja auch weiter:

deren Produktionsmittel. Die gesamte Arbeiterkasse wird Besitzerin ihrer gesamten Produktionsmitteln, die sie in der Form von staatlichen und daneben noch kommunalen und auch genossenschaftlichem Betriebe ausbeutet."

Der Agrarprofessor Dade hat fich also nur eine Bogel-

lichen Zeichen nicht verstehen und berief sich auf das den Erzherzögen aber ruhte seine schwere Hand der deutschen und der polnischen Frauen in denjenigen Regen veröffentlicht jest eine Tabelle über die Fruchtbarkeit Recht seiner per son lichen Freund schaft, versprach auch, das Gefolge so zu verkleinern und seinen Aufenthalt seinen Berlanden und dicht est verkleinern und seinen Aufenthalt seinen Berlanden und der Bolkszählung vom 1. Dezember 1910.

Rämpfe am Holf einer per son lich en Freu n d sich aft, verkleinern und seinen Aufenthalt verkleinern und seinen Aufenthalten Aufe flart, daß man seine Gegenwart tropdem nicht wünsche. Frau ein angemessene Stellung verlangte und diese nur sie bloß die "verheirateten, verwitweten und geschiedenen Da blieb ihm nichts übrig, als sich ebenfalls bloß vertreten zögernd Schritt unter ewigem Streit einge- Frauen" in den Kreis ihrer Betrachtung, aber nicht die leräumt wurde. Doch noch zulett rangierte die Herzogin selbst hinter den "standesherrlichen" Häusern, den Schwarzenberg, Liechtenstein u. das. Schon deshalb mied der Thronfolger alle Hoffeste. Jeht da er tot, wird das alles vergolten, an der Leichenseier und an den Kindern. Als der längst dargetan, daß diese Angaben wenig zuverlässig im Auslande die Augen öffnen, die von dem durch Schmerz Thronfolger alle Hoffeste. Zett da er tot, wird das alles gebenen Muttersprache. Mannigsache Ersahrungen haben man's besser Der Biener Hof hat, kaum daß die die Nachricht von dem Attentat einlangte, sind. Endlich gibt sie wohl die Gesamtzahl der gezählten das die Verschen aus die Verschen Schreckenskunde aus Serajewo eingetroffen war, keinen dacht en alle Leute zuerst an die Ber-Augenblick verkennen lassen, daß er sich ein erstaunliches waisten — nur der Sof nicht. Keiner der Ber-Waß von Gemütsruhe bewahrt habe.

Wallen Zweisel aber behebt die Art der Leichenfeier.

Willen Zweisel aber behebt die Art der Leichenfeier.

1	am 1. Lezember 13	910:	
9	AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF	beutsche	polnische Frauen
1	ohne Kinder	43 500 = 7,0%	29 000 = 4,7%
Œ	mit 1 Qins	63600 = 10.2%	40700 = 6.6%
1	mit 2 Kindern	71500 = 11.3%	46 800 = 7,6%
13	mit 3 Rindorn	67 200 - 10 001	50 600 = 8,2%
2	mit 4 Kindern mit 5—6 Kindern	62 100 = 10,0%	54600 = 8,9%
2	mit 5—6 Kindern	100 600 = 16,1%	112 900 = 18,4%
2	mit 7—8 Kindern mit 9 und mehr K	70800 = 11.3%	97 000 = 15,8%
2	mit 9 und mehr K	0.80800 = 12.8%	123 200 = 20,1%
8	ohne Ang. d. Kind.	65800 = 10.5%	59 700 = 9 7%

Summa 626 000=100,0% 614 500=100,0% Sofort fällt auf, daß die Zahl der Frauen, die keine Angaben gemacht haben (oder zu machen verstanden?) bei den Deutschen sowohl absolut wie relativ noch etwas größer ist Auf dem unlängst in Wiesbaden stattgefundenen als bei den Polen. Ebenso fällt ins Auge, daß bei den Kirchlich-sozialen Kongreß" wandte sich der Prosessor. Deutschen weit mehr Frauen kinderlos sind als bei den Po-Dade (bekannt als konservativer Reichstagskandidat für len, und daß bei den Polen die Frauen mit vielen Kindern Biener Hauf Gauser wein, wer nach Hause will, muß 20 Heller Einlaßgeld zahlen. Damit ist dem Gedränge den medlenburgischen Wahlkreis Ludwigslust, wo er in der Stickmahl durch rote Flugblätter um die sozialdemokratischen Stinder die kunden der nach das Publikum die Aufgebahrt sind sie Aufgebahrt sind sie der winzigen der der iberwiegen. Ver der deutschen Frauen, dagegen utopische, kommunistische und sozialistische bezeichnete. Dade sührte in seinem jest wörklich vorliegenden Vortrage webensche den Polnischen Frauen von der Gelowitzen den Oritele vorlieben Frauen von der Gelowitzen den Oritele vorlieben Frauen von der Gelowitzen den Vorlieben Frauen von der Gelowitzen der Vorlieben Frauen von der Gelowitzen der Vorlieben Frauen von der Vorlieb ebensoviel polnische Frauen, nämlich 35,9% der Gesamtzahl, haben mehr als 6 Kinder, während in dieser hohen Rubrif von den deutschen Frauen nur 24,1% rangieren. Trot alledem läßt sich nicht bestreiten, daß auch bon den deutschen Frauen eine gang stattliche Anzahl mit vielen Rindern gesegnet ift. Saben doch 40.2% von ihnen je 5 und mehr Kinder und darunter befinden fich fast 13% mit

9 und mehr Kindern! Alles in allem wird man nach dieser Tabelle sagen dürfen, daß die Fruchtbarkeit der Polen wohl etwas größer ift als die der Deutschen, aber doch nicht so viel mehr, wie man das nach übertriebenen Darftellungen annimmt. Freilich, zu einem befriedigenden Refultat reichen ja diefe paar herausgeriffenen Bablen überhaupt nicht aus. Man müßte die durchschnittliche Kinderzahl der gesamten deutichen und der gesamten polnischen Bevölkerung ermitteln.

Rlagen ber Tabafarbeiter.

schwer geschädigt. Die Folgen machen sich jetzt immer dent-licher bemerkdar. Besonders wichtig ist, daß das Tabakdie Arbeiterlöhne drückt. Die Tabakindustrie Wo der Professor Dade wohl die Sozialisten entdedt macht jest eine greifbar deutliche Berichiebung der Prodie beiden nach Artstetten zu bringen.

Die einzelnen Familien verteilen wollen? Kautsky deutschland durch, und damit eine Abwanderung in die seiden nach Artstetten zu bringen.

Der Jahresgabresse beiden nach Artstetten zu bringen. aldemokratischen Programm:

"Für die Kleinbetriebe wird wohl auch nach dem Siege des Proletariats das Privateigentum an dem Produktionsmitteln fortbauern — von einer Konfiskation der kleinen Bauerngüter und Handwerksstellen phantasieren bloß unsere Gegner."

Der die Kleinbetriebe wird wohl auch nach dem Siege nach den Berichten der Tabakberufsgenomenschaft, von dem Broduktionsmitteln fortbauern — von einer Konfiskation der kleinen arbeiter von 1908 bis 1912 um rund 3000 zurückgegangen ist. (Bon 24 800 auf 21 800!) Die Zahl der Betriebe ist von 1776 auf 1589 gefallen. In Süddeutschland ist in der Liiken L Das heißt doch aber ganz gewiß nicht, daß eine Bertei- gleichen Zeit die Zahl der beschäftigten Arbeiter von lung des Grund und Bodens an die einzelnen Familien 51 500 auf 53 300 gestiegen. Die Tabaksteuergesetzgebung bernichtet auch in erfter Linie ben - Rleinbetrieb!

Tie als Großösterreicher von dem starken Willen Franz gerdinands eine neue Blüte der Großmacht erhossten. Die Erwartungsvollen haben wahrscheinlich die Talente ihres gebolls überichät, aber ein starkwilliger Mensch war er ge-die Ursache der fleine Mittelstand, der von den Rechts-staatsgewalt ihnen gehört, die Ausdehnung der Staatswirt-schaft möglichst zu beschleunigen; sie beseitigen dadurch die Trennung der Arbeiter von den Produktionsmitteln, welche die Ursache ihrer Ausbeutung ist. Sie machen dadurch die Berninderung der Arbeiterzahl in Betracht kommt, Arbeiter wieder zu Besidern der Produktionsmittel. Aller-dings wird nicht der einzelne Arbeiter Besider seiner beson-

berer

nun de

und an Seffion barfeit ift. Ge

zeichnet Regiert Liberale

fallen 1

läuft, i

in fein

pellatio liber fü liden 1

Pezug Ter Ji der Tr

Di

geweser men zi

reattion

mande

- wen

effen ir

itellten.

baburd

Dumaa lern, di

land un

in die

Die Zei

traurig

Frank

fchloß i neue g der W

fteuer e

"Seilig

Du

berftar

fiande

12. bai

Beck j

nötig.

Stidyn

Pfe i

12 139

der R

33 694

Gebra

Stimm

für di

murde.

in Hei

Reichs

Em i

Derr S

nehme

war, 1

postdin

ab, de

eines

Eltern

des M

In ein ju

nur noch 1412 übrig. Im Jahre 1913 — genaue Zahlen liegen noch nicht vor — ist die Entwicklung dieselbe geblieben. Die Zahl der Maschinenbetriebe hat auch in Mordwestbeutschland etwas zugenommen. In Guddeutschland find die Betriebe ohne Majchinen und Mtotore von 910 auf 754 zurudgegangen, fie beschäftigen nahezu 8000 Arbeiter weniger als 1908. Die Bahl der Maichinenbetriebe ift in der gleichen Beit von 304 auf 480 gestiegen, fie beschäftigen jest 9600 Bersonen mehr! Die Steuergesetzgebung von 1909 hat der Tabakindustrie schwer gechadet. Wie das bei einem Genugmittel nicht anders zu erwarten war, hat fich seine Produktion den veränderten Berhältnissen angepaßt. Den Sauptichaden tragen Die Arbeiter und der fleine Mittelftand! Bodurch die Tendens der bürgerlichen Steuerpolitik flar gum Ausdruck kommt.

Die "treue Sand".

In Köln hat fich eine Steuer-Treuhandgesellschaft aufgetan, für die ein Berr Kaminsti und ein Dr. jur. Möller-Holtkamp verantwortlich zeichnen. Dieje Gesellschaft sucht in gang Rheinland und Westfalen Kunden für eine Tätigkeit, die es wert ist, etwas näher beleuchtet zu werden. In ihrem Prospett, der natürlich nur an die besitzenden Kreise versandt wird, verspricht sie allen Leuten, die etwas haben, die größten Borteile, sofern sie der Treuhandgesellschaft ihre Vertretung vor der Steuerbehörde anvertrauen Und wirklich, wenn man in dem Prospekt einen Sat lieft wie den folgenden:

"Dem Kavitalbesitzer weisen wir die Möglichkeit nach unter gewissen Umftanden Ginkunfte aus Rapitalvermö gen, 3. B. Zinsen von Bankguthaben oder Dividenden aus Wertpapieren, auf legalem (?) Wege nicht berfteuern

zu müffen"

ist zu glauben, daß die Gefellschaft in den Klinsten der Steuerdrückebergerei fehr erfahren ift. Intereffanter aber als dies sind die Angebote, die da in der Anpreisung den Raufleuten, Fabritanten, Aftiengefellichaften und Gefellschaften mit beschränkter Haftung gemacht werden. 18 verschiedene Methoden empfiehlt die smarte Gesellschaft den Leuten vom Geldschrank, wie die Berwandtschaft mit der Steuerbehörde möglichst weitläufig gestaltet werden kann. Da werden empfohlen: Schaffung eines steuerfreien Reservefonds und stiller Reserven. Hohe und doch langfristige Mbichreibungen. Die Möglichkeit, unter gewissen Umitan-den auf legalem Wege die Ueberschüsse eines guten Geschäftsjahres nur einmal zu einem Drittel zu versteuern und dann nicht wieder. Steuerfreiheit und Berechnung bon ausländischem Betriebsvermögen. Steuerfreiheit von Spekulationsgewinnen. Doppelte Abzugsfähigkeit bon Berlusten bei Aftiengesellschaften. Steuerfreie Anlegung bon Bermögen in gesetlich juläffiger Beife.

Besonders nett ist, daß die Treuhandgesellschaft den "Herren Kapitalisten" behördlich geprüfte Steuersachleute dur Verfügung stellt, die dann wohl alle Kniffe wiffen, mit denen der gute Bater Staat auf hochst patriotische und reputierliche Beise bemogelt werden fann. Denn das if ücher; mit dem, was der gesunde Berstand unter Treu und Glauben versteht, hat die originelle Trenhandgesellschaft verteufelt wenig zu tun. Wenn am Schluß befagten Brospettes die Rapitalisten daran erinnert werden, daß es vorteilhaft ist, jest bei der Wehrbeitrags-Veranlagung das Bermögen zu niedrig anzugeben, weil dann in drei Jahren bei richtiger Feststellung die Bermögenszuwachssteuer allzusühlbar wird, so erkennt man daran, welchem kapitalistischen Bedürfnis die Gesellschaft entgegenkommen will

nämlich dem heute schon vorhandenen zur Uebervorteilung

60

daß hier die Möglichkeiten zu "Steuer-Ersparniffen" bin- und ben Gewerkichaften beschloffen worden feien. Es fei reichend ausgenutt sind. Aber vielleicht gibt es für sie, ausdrücklich erklärt worden, daß die deutsche Arbeiterschaft da der vorliegende Prospekt als Ausgabe A bezeichnet wird, von diesem geheimen Abmachungen nichts erfahren dürfe. noch einen Profpett B. ber die Rotleibenden bon Ar und Gie batten folgenden Wortlaut: Salm bor allgu beftiger Seimfuchung burch ben Steuerfisfus bewahren will. Sedenfalls zeigt das Beispiel der Rölner Trenhand-Gesellschaft wieder einmal, was die Bater-Iandsliebe der Besitzenden wert ift.

Arbeitswilligenichut auf ber gangen Linie.

Gine bisweilen offigios benutte Korrefpondeng meldet, daß zur Verstärfung des Arbeitswilligenschutzes auf dem Berordnungswege der Einzelstaaten von der Reichsregie rung eine Denkichrift ausgearbeitet wird. Dann wird in der Korrespondenz gesagt: "Innerhalb der meisten Bun-desregierungen ist man bestrebt, auf dem Verordnungsvege den Schutz der Arbeitswilligen nach Möglichkeit zu verstärken. So beabsichtigt die preußische Staatsregie-rung, sämtliche Polizeivorschriften über Streikpostenstehen ulw., bon denen fürzlich einige bom Kammergericht für rechtsungültig erklärt wurden, einer Revision zu untergieben und fie berartig zu geftalten, daß bas Rammergericht nichts gegen sie einwenden kann. Weiter sollen in den Industrierevieren die Polizeikräfte nach Bedarf verstärkt werden, um in Gegenden, wo Streikausbrüche zu vermuten sind, rechtzeitig die nötigen Organe zur Hand zu haben. Ferner werden überall, wo noch nichts geschehen ift, Polizeiverordnungen erlaffen, die Streifausschreitungen und Ruhestörungen wirffam entgegentreten sollen. In diesen wird auf die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts bezug genommen, nach denen die Polizei die nötigen Anftalten dur Erhaltung der öffentlichen Rube, Sicherheit und Ordnung und gur Abwendung der dem Bublifum oder einzelnen Mitgliedern desfelben beborstehenden Gefahr zu treffen hat. Auf Grund der bestehenden reichsgesetlichen Bestimmungen ist jett bereits der Schutz der Arbeitswilligen möglich. Der § 153 der Gew.-Ordnung sieht vor, daß derjenige mit Gefängnis bis zu drei Monaten bedroht wird, der andere durch Amvendung förperlichen Zwanges, Bedrohung, Ehrverletzung oder Verrufsertlärung bestimmt oder zu bestimmen bersucht, an Berabredungen und Bereinigungen zum Behufe der Erhafte Fragen geklärt. Auf Grund ergangener Entscheisitellt, daß seine damaligen Ausführungen einen ganz andedungen genügt die Bezeichnnug "Steikbrecher", um die ren Sinn gehabt hätten, als er von Silberschmidt angege-Anwendung des § 153 zu rechtfertigen. Weiter hat das ben worden sei. Mit der "Enthüllung" ist es also nichts! Reichsgericht eine Verrufserklärung schon in der Erklärung erblickt, daß jemand mit einem anderen Arbeiter nicht mehr zusammenarbeiten kann oder will. Auch die Ankündigung von Mitteln, durch die freie Entschließungen von Arbeits-willigen beeinflußt werden können, sowie ein Abhalten von der Arbeit durch passive Mittel ohne Handgreiflichkeiten bedeutet einen körperlichen Zwang." Den "nütlichsten Elementen des Staates" wird also

demnächst bon der Polizei aller Orten der gebührende Schutz gewährt werden. Sehr unnötig ist daher auch die Erklärung der Korrespondenz, daß die Reichsregierung wie einzelne Bundesstaaten der weiteren gesetlichen Regegegenüberstehen. dieser Angelegenheit ablehnend Bas bleibt denn noch zu tun übrig? Höchstens könnte man die Arbeitswilligen direkt unter Polizeiaufsicht stellen, was wir gar nicht für versehlt halten würden. Dadurch würde mancher Schaden, den die Arbeitswilligen an Gut und Blut ihrer Mitmenschen anrichten, berhütet, und unfern Behörden fonnte es nur dienlich fein, wenn fie den Charafter dieser nütlichen Staatsstützen näher kennen lernen würden. Die Scharfmacher und deren Organe find bon den genannten Regierungsmaßnahmen allerdings nicht befriedigt; fie verlangen noch immer Zuchthausgesetze und wiederum Zuchthausgesetze. Es liegt ihnen ja auch gar nicht an dem Schutz der Arbeitswilligen, sondern an

der Knebelung der Arbeiterschaft überhaupt.

Um acht Jahre verspätet. iner Melbung bes Organs der Syndifaliften, ber "Ginig-An agrarische Kreise wendet sich die interessante Firma keit", fünf Monate nach dem letten Parteitage geheim mit der "treuen Hand" nicht. Wohl in dem Bewußtsein, Abmachungen wegen des Massenstreiks zwischen der Parte feit", fünf Monate nach dem letten Parteitage geheime Bett ruben können.

litischen Massenstreif zu propagieren, sondern wird, soweit es ihm möglich ift, einen solchen zu verhindern

2. Wenn dennoch ein folder Streif ausbrechen follte, so müßte er von der Partei geführt werden und die Gewertschaften hätten sich offiziell nicht daran zu beteiligen 3. Fitr den Fall eines folchen Streits follten die Ge-

werkschaften dieser Bewegung nicht in den Rücken fallen. 4. Ebenso dürfte die Gewertschaftspresse in diefem Falle nicht gegen die Bewegung wirken.

5. Die Unterftützung der Streifenden und die Roften für die Folgen eines solchen Streiks au tragen, muffe Aufgabe der Partei sein. Die Mittel mußten unter Mitwirfung aller Genoffen ebtl. durch allgemeine Sammlungen aufgebracht werden.

6. Wenn Aussperrungen und Streifs als Folgen die fes Streifs zurückleiben follten, jo ware zu empfehlen, daß die Gewerkschaften für die Unterstützung eintreten. In der bürgerlichen Presse wird dazu gesagt, daß diese geheimen Abmachungen im sozialdemokratischen Lager wie

ine Bombe einschlagen dürften, und man muffe gespannt ein, was die sozialdemokratischen Blätter auf diese Ent-

hüllung sagen würden.

Die sozialbemofratischen Blätter werden recht wenig dazu agen. Höchstens das eine, daß es so leicht keine Dummheit gibt, auf die die bürgerliche Presse nicht hineinfällt. Diese Abmachungen" find nämlich bereits acht Sahre aft. ind damals find fie ichon "enthüllt" worden. Man kann die "Abmachungen" in dem Protofoll nachlesen, das von den Verhandlungen einer nicht öffentlichen Konferenz der Gewerkschaftsvorstände im Februar 1906 herausgegeben worden ist. Auf dieser Konferenz hatte Silberschmidt behauptet, Genoffe Bebel habe in einer Besprechung zwischen Parteiporstand und Generalkommission über die Frage des Massenstreiks Aussührungen gemacht, die sich in die oben als "Abmachungen" bezeichneten Sätze zusammenfassen ließen. Auf dem Parteitage in Mannheim in demlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teil- fassen. Auf dem Parteitage in Mannheim in dem-zunehmen. Das Reichsgericht hat ferner mehrsach zweifel- selben Jahre hat aber Genosse Bebel ausdrücklich sestge-

Soldatenleben, ja, das heifit luftig fein!

In der Zeit vom 9.—22. Juni waren beim Trainbatails lon in Fürth etwa 120 Landwehrleute und Reservister aus Bagern, frühere Militärbäder, zu einer Uebungs Feldbäckerei-Kolonne zusammengezogen; sie hatten un-glaubliche Strapazen durchzumachen. Es ist während der lebung vorgekommen, daß die Mannschaften bis zu 9Stunden ohne Effen geblieben find, allgemein flagten die Mannschaften über die Berpflegung und das Essen. 28, 31, ja teilweise 48 Stunden kamen sie bei harter Arbeit an dem Feldbactofen, beim Holzipalten, Mehlichleppen, Waschdienst etc. nicht zur Rube, um bann unzwedmäßige, bom Regen durchnäßte Strohlager in Biwafzelten zu beziehen, wo fie bor Ralte und Raffe feinen Schlaf finden konnten. Bab. rend einer etwa 6 ftiindigen Nachmittagsraft nach mehr denn 12 ftundigem Dienst und einem 2 ftundigem Marfche mit feldmäßigem Gepad wurden die Mannschaften in der Trainkaferne in Fürth im Pferdestall untergebracht und es wurde ihnen zugemutet, fich auf dem gleichen Strob auszuruhen, das vorher den Pferden als Lagerstätte gedient jatte. Auf den angestrengten Märschen liefen sich mehrere Soldaten die Füße wund. Tropdem sie mit den wunden Füßen weder in Stiefel noch in Schnürschube hineinkonnten mußten sie zum Dienst antreten. Zwei Mann rudten mit Bantoffeln an den Küßen aus; die Bantoffeln hatten fie ich von Bauersleuten entliehen, wofür der eine seine zweitägige Brotration hergab. Einer der Maroden mußte Die bürgerliche Breffe bringt die Mitteilung, daß nach trot feiner schlimmen Fuße auf Bache gieben. Bahrend bet achttägigen Uebung haben die Mannschaften in feinem

Ausland.

"1. Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, den po- Rochesort über die Stellung der Sozialisten zur Seeres-chen Massenstreik zu propagieren, sondern wird, so- frage ausgesprochen. Er widersprach auf das lebhafteste den Borwürfen der Baterlandslosigkeit, die gegen seine Bartei so oft erhoben werden. "Die Sozialisten", so sagte en

Die Götter dürsten.

Roman aus ber frangösischen Revolution.

Bon Anatole France.

(Rachbr. verb.) (Fortsetzung.)

Und man fpielte Rarten, trank Burgunder, machte Plane, hatte nächtliche Stelldicheins an dem Gitter. Die Infassen, fast völlig erneuert, waren jest größtenteils "Maglofe" oder "Radikale". Immerhin bildete das Bimmer mit den achtzehn Betten noch immer die Heimstätte der Eleganz und des guten Tones. Außer zwei Gefangenen die fürzlich vom Luxembourg-Gefängnis nach der Conciergerie überführt worden waren, den Bürgern Navette und Bellier, die man für "Schnüffler", d. h. Spione hielt, bestand die ganze Gesellschaft nur aus Ehrenmännern, die fich gegenseitiges Bertrauen erwiesen. Man feierte mit dem Glas in der Hand die Siege der Republik. Mehrere unter ihnen waren Poeten, wie in jeder Gesellschaft von Müßiggängern. Die Geschickteften verfaßten Oden auf die Siege ber Rheinarmee und fagten fie mit Begeisterung auf. Man fpendete ihnen larmenden Beifall. Rur Brotteaur war lau im Lob der Sieger und ihrer Barden.

"Es ift feit Somer eine feltsame Narrheit ber Dichter, fagte er eines Tages, "daß sie die Krieger feiern. Der Krieg ist keine Kunft; und der Zufall allein entscheidet das Los der Schlachten. Wenn sich zwei gleich dumme Generäle gegenüberstehen, so muß der eine notgedrungen Regen. Eines Tages wird einer dieser Säbelragler, ben stalt, die er ebensowenig erkannte wie die Stimme, und die

hrem Hunger."

kerten ihn gar nicht. Das neue Regime, das durch diese lich, Sie zu sehen! Seit wann und warum sind Sie hier?"
Siege befestigt wurde, war ihm zuwider. Er war unzu- "Seit gestern".
frieden. Man konnte es auch ohnedies sein frieden. Man konnte es auch ohnedies fein.

Eines Morgens murde den Gefangenen mitgeteilt, daß

die Kommissare vom allgemeinen Sicherheitsausschuß Durch- schuldigt mich eines Komplotts zur Befreiung der Königin. suchungen bei ihnen vornehmen und Assignate, Wertgegen

das Teuerste war. Der Pater Longuemaure schleppte seine Berteidigungsschrift staßweise in eine Dachrinne. Brotteaux verstedte seinen Lufrez in der Asche des Ramins.

zur Beschlagnahmung erschienen, fanden sie nichts als das, was man ihnen preiszugeben für gut befand. Kaum waren fie fort, jo eilte der Pater Longuemare nach feiner Dachrinne und holte fich wieder, was Wind und Waffer bat er noch eindringlicher: von seiner Verteidigungsschrift übrig gelassen hatten; und "Schweigen Sie still, Rose, lassen Sie mich vergessen. Brotteaux zog seinen rußgeschwärzten Lukrez aus dem da liegt das Heil! Alle Rettungsversuche Ihrer Freunde Ramin hervor.

Genießen wir den Augenblick," dachte er, "denn an ge-

Gefängnishofe glänzte, faß Brotteaux wie gewöhnlich, auf einer der steinernen Treppenstufen und las in seinem Qufreg, als er feinen Ramen rufen borte. Es mar eine Ihnen das Leben gerettet habe." Frauenstimme, die er nicht wiedererkannte. Er ging in den Sof hinab und erblickte hinter dem Gitter eine Ge-Sie in den Himmel erheben, Sie allesant verschlucken, ihn mit ihren undestimmten, reizenden Formen an alle vie der Kranich in der Fabel die Frösche. Dann wird er Frauen gemahnte, die er geliebt hatte. Der Mond tauchte in wahrer Gott sein! Denn die Götter erkennt man an sie in bläulichen Silberschein. Mit einem Mal erkannte fie in bläulichen Silberichein. Mit einem Mal erkannte Brotteaux die hübsche Schauspielerin aus der Rue Fendeau

"Ich bin als Royalistin denunziert worden. Man be- Mund.

Da ich wußte, daß Sie hier waren, so hab ich sofort ber stände, Messer und Scheren konfiszieren würden. Solche sucht, Sie zu sehen. Hören Sie mich an, mein Freund . Bistitationen hatten bereits im Luxembourg-Gefängnis Lenn diesen Namen darf ich Ihnen doch geben? . Ich bücker beschlagnahmt. Beder dachte sosonen der der das, was ihm bas Teuerste war. Der Bater Longuemaure schlennte seine Sie befreien "Sie befreien " Sie befreien.

Da fagte Brotteaur mit eindringlicher Stimme: "Bei allem, was Ihnen lieb und teuer ist, Kind, tun Mis die Kommiffare mit der Trifolore auf der Bruft Sie nichts! Schreiben Sie nicht, bitten Sie um nichts. Berlangen Sie von keinem Menichen etwas; ich beschwöre

Sie, laffen Sie fich vergeffen." Und da fie von seinem Rat wenig überzeugt schien, p

würden Ihren Untergang nur beschleunigen. Gewinnen Gie Zeit. Es bedarf nur einer kleinen, wie ich hoffe, einer wissen Anzeichen erkenne ich, daß die Zeit uns künftig nur sehr knapp bemessen sein wird."
In einer milden Nacht des Monats Prairial, als das Silberhorn des Mondes am bleichen Himmel über dem Samelin zu rühren. Das sind keine Menschen, das Silberhorn des Mondes am bleichen Himmel über dem sind Maschinen. Maschinen schütztet man sein Berz nicht Gefängnishofe glänzte, saß Brotteaux wie gewöhnlich, auf befolgen, liebe Freundin, so sterbe ich glücklich, daß ich

"Ich will Ihnen gehorchen . . . Reden Sie nicht vom Sterben.

Er zudte die Achseln: Mein Leben ift verwirft, Kind. Leben Gie und feten

Sie glüdlich. Gie ergriff feine Bande und drudte fie an ihren Bufen-"Hören Sie mich an, mein Freund . . Ich sah Sie nur einmal, und doch sind Sie mir nicht gleichgültig. Und wenn das, was ich Ihnen sagen will, Sie wieder ans Leben

fetten kann, so glauben Gie es mir: 3ch will Ihnen alles fein . . . was Sie wollen." Und fie gaben fich durch das Gitter einen Rug auf den

- (Fortf. folgt.)

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

burten "Badi ten, a Unte Ind berget werf den H Officia

rechen sollte. und die Ge gu beteiligen Uten Die Bedücken fallen. e in diesem

id die Rosten ragen, miisse n unter Mit. e Sammlun-

Folgen die u empfehlen. g eintreten. igt, daß diese en Lager wie üsse gespannt if diese Ent.

ht wenig dazu re Dummheit nfällt. Diefe 3ahre alt, Man fann fen, das von eonferenz der erausgegeben erschmidt beung zwischen r die Frage e sich in die zusammenbeim in demücklich festgen ganz ande midt angege-

3 also nichts! ein! Trainbatail d Refervister, ier Uebungs hatten unmährend der is zu 9Stunen die Mann-. 28, 31, ja rbeit an dem , Waschdienst , bom Regen iehen, wo ste nnten. Wäht nad, mehr gew Maride haften in der gebracht und n Stroh aus. stätte gedient i fich mehrere den wunden ineinfonnten n riidten mit In hatten sie ne seine zweiroden mußte

es hat fich in ur Heeres. lebhafteste den e gegen seins ", so sagte en der Königin. n Freund .

Während der

n in feinem

ch sofort ver eben? . . 34 Bohlfahrts. eine Freunde und ich werde stimme: ft, Kind, tun e um nichts.

ich beschwöre ugt schien, p ich vergessen: hrer Freunde 1. Gewinnen th hoffe, einer or allem veren, Leute wie Nenichen, da in Herz nicht meinen Rat flich, daß ich

sie nicht vom Sie und feien

ihren Bufen. j sah Sie nur gültig. Und er ans Leben I Ihnen alles

Auß auf den orts. folgt.)

No. 156. and durchaus nicht antimilitaristisch und durchaus nicht anti- menico Ferrata bom Ordinariat der oberrheinischen gtriotisch gefinnt. Rur infame Berleumder, die ihre eigenen ntereffen mit benen bes Baterlandes berweckjeln, erlauben fich, uns vaterlandelos zu nennen. Wir wollen Franfreich nicht por ber Stunde entwaffnen, in der auch alle anberen Bölfer ebenjo handeln fonnen. Im Gegenteil; wir wollen eine wahrhaft nationale Armee. Durch ihre ensthafte Organisation ift nur bie Demofratie in der Lage, Die Grenzen Frankreichs zu berteidigen. Frankreich muß start und geachtet bleiben, aber den Krieg vermeiden bis zu dem/Augen-bild, wo der Fremde sich weigert, sich einem Schiedsgericht zu terwerfen, und unfer Gebiet anzugreifen droht. Erft in diejem fugenblid wird es nötig fein, daß das Bolt, die große Maffe fich

ufrichtet, um die Intafion gurudguftogen." Schluf ber Duna-Seffion. Gin Utas des Zaren hat die Duma bis Ende Oftober in die Ferien geschickt. Welches ift un das Ergebnis der Arbeiten in der berfloffenen Duma-Seffion? Blätter bon der gemäßigten Saltung der "Dene" nd andere gestehen, daß bas Charafteristische ber vergangenen Seffion, wie übrigens aller früheren, die vollfommene Unfruchterfeit und Zersahrenheit in Bezug auf die geleisteten Arbeiten ist. Gewiß, die Opposition hat die sobenswertesten Anstrengungen gemacht, hauptsächlich bei der Beratung des Budgets, um durch Resolutionen Ginfluß auf die Gestaltung der Dinge im Reiche zu gewinnen oder um diesem oder jenem Winister ihre Unzufriedenheit auszudrücken. Aber die Gesamtheit der Arstitut beiten, sogar teilweise der Tätigkeit der Opposition, ist gekennzeichnet durch eine gewisse Müdigkeit. Die Parteinahme der Regierung und des Staatsrates hebt jede mehr oder weniger iberale Initiative auf. Die Regierung hat allmählich jede Maste fallen laffen und man weiß, daß ihr Bestreben darauf hinausläuft, die Duma aller gesetlichen Vorrechte zu berauben. Gorempfin, der neue Ministerprafident, hat fich mit der Erklärung in sein Amt eingeführt, daß er keine an ihn gerichtete Inter-pellation beantworten werde, da er sich nur dem Zaren gegen-über für verantwortlich halte. Taube, der Winister des öffentliden Unterrichts, hat der Duma jedes Recht der Initiative in Bezug auf die Fragen abgesprochen, die sein Reffort betreffen. Der Justizminister hat den Genossen Tscheidse wegen einer von der Tribune der Duma gehaltenen Rede unter Anflage stellen Er hat damit die Unverleplichfeit der Dumaabgeord neten bei Ausübung ihrer parlamentarischen Pflicht aufgehoben

Die Duma ift auseinandergegangen, ohne daß es ihr möglich gewesen ware, eine mehr oder weniger feste Majorität zusammen zu bringen, die einen Blod des Widerstandes gegen die reaftionären Anmagungen des Staatsrats zu bilden geeignet wäre. Es wäre gewiß die Möglichkeit vorhanden, in der Duma einen derartigen Blod zustande zu bringen — die Annahme mander Anträge, die dem Staatsrat zuwider sind, bewetst es — wenn nicht gewisse Elemente in der Duma ihre Sigeninter-essen immer wieder über das Staats- und das Bolksinteresse

Durch ihre energische Haltung hat allein die sozialistische Linke der Duma sich die Achtung des Landes erworben. Sie hat badurch die von dem russischen Proletariate in schwerem Kampse errungene Position besestigt. Freilich waren die sozialistischen Dumaabgeordneten stetst getragen von ihren sozialistischen Wäh-lern, die immer wieder ihren festen Willen bekundeten, Ruh-sand und das russische Bolf aus der Sadgasse herauszubringen, in die Land und Bolf durch die Reaftion geführt worden sind. Die Zeiten find vorüber, wo die Milioutof und Ronforten, Diefe traurigen Selden der Opposition seiner Majestät des Zaren, das cote Banner der fozialistischen Bartei als ben "ichmuzigen roten Lappen" bezeichnen konnten. Heute hat sich um das rote Banner alles gesammelt, was ehrlich demokratisch ist und was entschlossen ist, aus Rußland endlich ein Land der Kultur und Bivilisation zu machen.

Finangreform in Frankreich. Der französische Senat beschloß mit 207 gegen 70 Stimmen bie Einkommensteuer in das neue Finanggeset aufzunehmen. Dadurch erscheint vorläufig ber Biderstand des Senates gegen eine gerechte Einkommen-steuer gebrochen zu sein. Die Rechte im Senate erhob die hefligften Biderspruche gegen die Ginkommensteuer, welche die Beiligkeit" und das "Geheimnis" der Bermögen beeintrachge. Thre Gegenvorschläge wurden jedoch mit 198 gegen 87

Badische Politik.

Reichstaaserfauwahl.

Durch die geftern mitgeteilte Ernennung des Amtsborftandes Geheimrat Bed jum Borfitenden des Borstandes der Landesversicherungsanstalt Baden wird im 12. badischen Reichstagswahlfreis Heidelberg-Eberbach, den Beck seit dem Jahre 1898 vertritt, eine Ersatmahl nötig. Bed wurde bei den Wahlen im Jahre 1912 in der Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Kandidaten Gen. Pfeiffle gewählt. In der Hauptwahl erhielt Beck 12 139, Pfeiffle 8142, der Zentrumsfandidat 6836 und der Konservative 1111 Stimmen. Wahlberechtigt waren 33 694 Wähler, von denen 28 235 von ihrem Wahlrecht Cebrauch machten. In der Stichwahl erhielt Bed 16 294 Stimmen, mahrend auf Pfeiffle 1458 entfielen, nachdem für die für uns aussichtslose Stichwahl nicht agitiert wurde. In einer Bahlfreiskonferenz, die bor 14 Tagen in Heidstagsfandidat für den 12. Kreis Parteiseretär Gen. Em i I Maier nominiert. — Dem Bernehmen nach soll herr Bed nicht mehr gewillt fein, eine Kandidatur angu- fung. Bu Bunft nehmen.

Reichspoft und Geburtenrudgang.

In Dinglingen bei Lahr in Baden bemiihte fich ein junger Mann, nachdem er bisher aushilfsmeife tätig war, um definitive Anstellung im Postdienst. Die Oberpostdirektion lehnte aber das Gesuch mit der Begründung ab, der Gesuchsteller sei nicht qualifiziert, weil er — Bater eines unehelichen Kindes sei. Auch das Anerbieten der Eltern des jungen Mannes, in jeder Weise für ihr Enkelfind zu forgen, öffnete dem Krätkejunger nicht die Pforten des Reichsposthauses. - Co "berhindert" die Bost den Geburtenrückgang.

Bur Richtigstellung. In unserm gestrigen Artikel "Waders Unterwerfung" ist insofern ein Irrtum enthalten, als sich das mitgeteilte amtliche Dekret nicht auf die Unterwerfung Baders bezieht, sondern auf deffen Indizierung, was ichon aus dem Wortlaute berwerf ung Waders, die nach der Mannh., Bolksstimme" den Heiligen Kongregationen des Finder und des Sanctum Listeium (Heil. Amt) zu Handen ihrer Sekretäre, des Lominikanermönchs T. Eiser und des Kardinals Ho. bergeht. Die amtliche Ankundigung über die Unter-

Kirchenprovinz zugegangen ist, lautet:

Mat Theodor Backer, seine allen gläubigen Katholiken versbotene Druckschiffer Benkrum und firchliche Austorität. Gsien 1914" aus freien Stücken und voll tiefer Keine berabschiede, berwerfe, widerrufe und verdamme, daß der Priester Theodor Backer wegen des berursachten Auch Grichopfung der Debatte über die Berichte werden Anstergernisses zu den Füßen des Geiligen Vaters niedersinkend, daß der Archeinen Gregernisses zu den Füßen des Geiligen Vaters niedersinkend, daß der Verdenungen beziehen. Es kommen dabei von der Archeinen und Proklinkerke in Wetracht daß der Priester der Erzdiözese Freiburg i. Br., Geistlicher

gramm vom Reichsausschuß der Zentrumspartei vom 8. Fester noch angenommene Resolution fordert, daß die "Gleichheit" bruar 1914 gegen die Lehre seiner heiligen Kirche zu besternden sich vermaß, aus dem Buchhandel und aus jeglicher Art weiterer Berbreitung zu rück ziehe. "Landabiliter ze subjecit" (Er unterwarf sich löblich)."

Indiaberführerung wird das Odligarorium beschoffen: webr als disher gewerksichtlichen Interessen dienen soll. In geschlossener Sitzung verhandelt die Generalbersammlung soll verhandelt die Generalbersammlung son und Erhabersegungen und Streits".

12. Generalversammlung der Fabrikarbeiter Deutschlands.

kr. Stuttgart, 6. Juli 1914.

Im Aursaale in Cannstatt begann heute die 12. Generalversammlung des Fabrikarbeiterverbandes. Eine Bersamm-lung am Abend vorher hatte bereits die Formalien erledigt. Breh-Hannover und Luther-Stuttgart leiten die Berhandlungen.

Für die verflossene Geschäftsperiode erstattet Bericht der Borsibende Breh-Hannover. Redner verweist auf den schrift-lichen Bericht und beschäftigt sich eingehend mit der vom Polizeipräfidenten bon Sannober verhängten

Politischerklärung bes Berbanbes,

Gine Beschwerde gegen die Verfügung hat der Regierungs, präsident zurückgewiesen, worauf wir mit einer Beschwerde bein Oberpräsidenten geantwortet haben. Bleibt sie erfolglos, wird Alage vor dem Cherverwaltungsgericht erhoben. Wie aber auch die lette Entscheidung ausfallen mag: unter fleinen Umständen lassen wir uns von dem Wege der wirtschaftlichen Interessenvertretung der Arbeiter abdrängen! (Bravo!) Der Kedner beipricht sodann die Entwicklung des Berbandes, sowie die Be-wegungen, an welchen die Organisation beteiligt war und be-tont, daß die Bewegungen ohne Streifs etc. die meisten Erfolge gebracht hätten: Die Krise hat einen kleinen Mitgliederverlust bewirft, zu Kopfhängerei liegt kein Anlah vor. Trop aller Schwierigkeiten, trop Sepe der Unternehmer geht es vorwärts. Die Ermordung des Verbandskollegen Thieldurch den Streikbrecher Brandenburg, sowie die Freisprechung des let-teren zeigen, was die Streifbrecher sich erlauben dürsen und welch milde Richter sie finden. Keine Provokation soll die Mitglieder veransassen, sich zu Unbesonnenheiten hinreisen zu lassen. Wir müssen kaltblütig sein. Alle Fragen der Grenzstrei-tigkeiten werden bei der Berichterstattung über den Gewerk-schaftskongreß erledigt. Wenn alle Umstände berücksigtigt wer-den, darf der Vorstand erwarten, daß die Witglieder mit seiner Kötigkeit aufrieden sind (Reifall) Tätigfeit gufrieden find. (Beifall.)

Bruhn & - Hannover erstattet ben

Raffenbericht.

In der Berichtszeit hat sich das Vermögen des Verbandes um 709 544,61 Mf. auf 3 860 522,91 Mf. erhöht. Das Ergebnis ist sehr enfreulich, aber erst dann, wenn wir vielleicht 15 Millionen Wark Vermögen besiden, können alle Ansprücke befriedigt werden. (Beisall.) Als Berichterstatter des Ausschusses hebt Bruhns- Samburg hervor, daß die Beschwerden vielsach die Objektivität vermissen ließen. Es berichtet sodann über

die Breffe

Schneiber- Sannover: Beschwerden gegen die Redaktion des "Proletariers" sind aus den Neihen der Mitglieder nicht er-hoben worden, nur die Polizei ist mit dem Blatt nicht zusrieden. Abre Zufriedenheit zu erwerben, ist aber auch nicht unsere Auf (Buftimmung.) Bas man uns als politische Betätigung zur Laft legt, kann einfach nicht unterbleiben; wir muffen die Bufammenbange und Ginfluffe, die unfere Beftrebungen hindern oder fördern, wenigstens beleuchten. Die Christen und Gelben dürfen sich politisch betätigen. Finanzielle Erwägungen sprechen gegen eine beantragte Erweiterung des Berbandsorgans. Ich erwarte Anregungen vom Berbandstage; ich werde alles prüfen und das Beste behalten. (Beifall.)

Bu diesem Punkt liegt, von Magdeburg unterbreitet, eine Resolution vor, die ausspricht, die "Gleichheit" müsse mehr gewerkickaftlichen Interessen dienen. Gin Antrag verlangt, daß das Blatt nicht mehr gratis an die Mitglieder geliefert werden foll.

Die teilweise weit ausholende Debatte berührte die Politischerklärung der Gewerkschaften, schikanöse Bolizeimagnahmen, Streitigkeiten mit dem Borstande betroffend Anschluß der Blumenarbeiter und verschiedene Streiks, sowie Anstellung von Funktionären. Die Zahlstelle Singen verlangt die Ein-führung einer Rekrutenunterstützung, Salle beamfprucht Zu-rückerstatung von Unterstützungen, die für im Jahre 1912 im Landfriedensbruch-Prozeh Berurteilte ausgewendet worden sind. Gin anderer Antrag erfordert Unterstützung der Familie des bon dem Streifbrecher Brandenburg Ermordeten. Weitere An-träge beziehen sich auf eine Inhaftiertenunterstützung und eine Funktionärversicherung. Breh-Hannver erklärt, daß Unter-stützungen für Inhaftierte und deren Familie gezahlt würden, dassielbe auch für die Familie Thie I.

In der fortgesetzten Debatte werden vorwiegend interne Angelegenheiten besprochen. Richter = Dresden wendet sich gegen den Antrag, der die Gratislieferung der "Gleichheit" befampft. Er fordert weiteren Ausbau der statistischen Abtei-

Munttionärverficherung

begründet Thiemif (Hauptvorstand) einen Antrag, wonach für die Berficherung, der alle Bablitellen angehören follen, pro Mitglied 5 Big. zu zahlen find. Die Sauptkasse zahlt die Salfte biefer Beiträge als Zuschuß. Ansprücke an die Kasse erlöschen für solche Zahlstellen, die bis zum 1. Januar ihre Beiträge nicht bezahlt haben.

Grundfählicher Widerspruch gegen die Forderung wurde nicht laut. Dagegen fam jum Ausbruck, daß man vielfach mit den der Lokalkaffe verbleibenden Prozenten nicht zufrieden war. Der Borftand forderte Borficht bei Borbereitungen von Lohnbewegungen; die Rosten bafür mußten die Lotalfaffen tragen. Der Streif in Stettin mit feinen befannten Begleiterscheinungen spielte wiederholt in die Erörterung hinein. Gingelne gen pielte Wiederholt in die Erorterung sinein. Einzelne Redner verlangten bessere Förderung der Organisation der in Wargarinesabrisen und in der Speiseälindustrie Beschäftigten, sowie bei dem Gummiarbeitern. Der Vorstand gab dazu eine besriedigende Erklärung. Prüll-Hannover verbreitet sich über die Tätigkeit der statistischen Abteilung. Das beste Mate-rial sei das, welches der Agikator im Kopse habe. Sich sehr ausführlich mit ben Gelben und Chriften gu beschäftigen, halte er

kr. Stuttgart, 7. Juli 1914. 2. Verhandlungstag.

Der Bericht der Mandatsprüfungskommission ergibt die An-

Aergernisses zu den Füßen des heiligen Baters niedersinkend, zen und statistischen Erhebungen beziehen. Es kommen dabei von der Gnade Er. heiligkeit Verzeihung erflehe, daß der Wargarinefabriken, Tapeten= und Koalinwerke in Wetracht. Schriftsteller Theodor Wader seine in allen Teilen .nd auß Pas statistische Bureau soll außgebaut werden, für die Funksprinzip verworfene Drudschrift, worin er das neue Prostionärversicherung wird das Obligatorium beschlossen; eine weiser

Stille - Sannover erörtert die wirtschaftlichen, technischen and produttionssteigernden Beränderungen, weiter die Entwidlung der Unternehmerorganisationen und ihre Taftif, um anschließend daran die sich ergebenden taktischen Magnahmen bei Lohnbewegungen barzusegen. Streiks, Aussperrungen, Boh-kotts, Tarisverträge zog der Referent dabei in den Kreis seiner Darlegungen. Der Borstand habe bei seinem taktischen Verhalten den beränderten Berhältniffen Rechnung getragen und dabei gute Erfolge erzielt. Zu einer Beränderung seiner bisherigen Taktik liege kein Anlaß vor. Man stehe nicht auf dem Stand-punkt: Tarisverträge um jeden Preis. Gin Teil der Berträge sei nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert worden.

In der Debatte kamen grundsätliche Meinungsberschieden-heiten nicht zum Ausdruck. Teilweise beschäftigte man sich mit den Arbeitsberhältniffen in Genoffenschaftsbetrieben.

Zu dem Punkt liegen verschiedene Anträge vor, die den Hauleitern ein größeres Recht bei Streiks einräumen soll. Darüber wird bei Erledigung der Statutenberatung abgestimmt. Damit waren die heutigen Verhandlungen beendet.

Berbandstag der Buchdruckereihilfsarbeiter.

Die Verhandlungen der geschlossenen Sitzung, über die Umtsenthebung des Berliner Bevollmächtigten fanden am Dienstag abend ihr Ende. Den Ausgangspunkt der Differenzen bildete der lette Tarifabichluß in Berlin. Wit dieser Angelegenheit beschäftigte sich bereits im Februar 1912 ein außerordentlicher Berbandstag, der das Berhalten der Berliner Ortsberwaltung, insbesondere ihres beamteten Borsitzenden, in einer Entschließung migbilligte. Ueber die Auslegung dieser Entschliehung kam es zu Meinungsverschiedenheiten. Während der Borstand sich, da der Borsihende nicht selbst zurücktrat, für autorisiert hielt, ihn seines Bostens zu entheben, war ein Teil der berzeitigen Delegierten anderer Meinung. Damit war die noch-malige Behandlung der Sache durch den diesjährigen Verbandstag gegeben.

In zum Teil recht scharfen Auseinandersetzungen wurden die den Differenzen zugrunde liegenden Borgänge eingehend durchgesprochen. Die Debatte fand ihren Abschluß mit der Erflärung des Verbandsvorsitzenden, daß die Angelegenheit durch diese Aussprache als erledigt angesehen werden solle. Sie forverte die Beteiligten auf, nunmehr den alten Streit ruben zu affen, um den Weg für ein ersprießliches Wirken im Intereffe es Verbandes frei zu halten. Der Verbandstag gab dieser Erklärung stillschweigend seine Zustimmung. Gin Beschluß

wurde nicht gefaßt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Mittwoch bertagt.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 8. Juli.

In der heutigen Vormittagssitzung des Schwurgerichts hatte fich der Kaufmann Wilhelm Steiger von Diedelsheim wegen Urfunbenfälfdung und Betrugs

zu verantworten. Den Borsitz der Verhandlung führte Land-gerichtsrat Wüller, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Rudmann und Rechtsanwalt Dr. Haufer verteidigte den Beschuldigten.

Der Angeklagte Steiger war vom Jahre 1906 an bei der Kohlenfirma Lorenz in Baden-Baden in Stellung, bis er im Jahre 1912 als Teilhaber in das Geschäft eintrat. Bon der Firma Lorenz bezog u. a. die Zigarettensabrik Batschari in ge-wissen Zeitabständen größere Koksquantitäten. Bei der An-fuhr des Koks wurde seder Wagen zuerst auf der städtischen Wage gewogen und der darüber ausgestellte Wagschein wurde dann der Firma Batschari borgelegt, worauf aufrund des Wagicheins Zahlung geleistet wurde. Auf diesen Wagscheinen berfälsche nun der Angeklagte in der Zeit vom August 1911 bis
Januar 1913 die für das sestgestellte Gewicht eingesetzen Zahlen, ndem er höhere Zahlen dafür einsetzte. Diese gefälschten Scheine wurden dann bei Anfuhr des Koks bei Batschari vorgezeigt und dadurch wurde bewirft, daß für eine größere Quantikät Kofs Zahlung geleistet wurde, als wirflich geliefert worden war. Die Kirma Batschari wurde dadurch um ca. 350 Mf. benachteiligt; allerdings wurde der Schaden später wieder erfett. Auch zum Nachteil einer anderen Badener Firma wurden berartige Fälschungen gemacht. Als aber auch mit einer Kokslieferung an die Postverwaltung dort gefälschte Wagscheine vorgelegt wurden,

bemerkte man ben Betrug. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Fälschung öffentlicher Urfunden, des Betrugs und Betrugsbersuchs schulig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Bochen Untersuch

* Richtigftellung. In unferm Straffammerbericht bom 8. Juli in der Nr. 153 unferes Blattes vom 6. Juli ift insofern ein recht unliebsamer Fehler unterlaufen, als der wegen Fahrraddiebstahls zu 4 Monaten Gefängnis Berurteilte Anton Beritein = Obenheim heißt, während der irrtumlich genannte Schlosser Friedrich Koch aus Weingarten der Bestohlene ist.

* Berworfene Revision. Das Reichsgericht hat am Montag die Revision bes Landwirts Dreher und des Arbeitersetretars Markloff, die vom Landgericht Freiburg in wiederholter Berhandlung wegen Urfundenfälschung zu 3 bezw. 4 Monaten Ge-

ängnis berurteilt worden waren, berworfen.

* 3mei Notzuchtsfälle bilbeten den Schluß der Schwurgerichtssession des Mann heimer Schwurgerichts. Der 22 Johre alte Taglöhner Heinrich Nattermann von Nedarar hat in der Nacht zum 19. Mai d. J. eine 17 Jahre alte Arbei-terin in robeiter Weise vergewaltigt. Unter Zuersennung milferin in robester Weise bergewaltigt. Unter Zuerkennung mil-bernber Umstände berurteilte ihn das Schwurgericht zu einer Gefängnisstrase von 2 Jahren. — Beiter hatte sich zu veromt-worten der 23 Jahre alte Heinrich Baum gärt ner und der 17 Jahre alte Bilhelm Schneider, beide Dienstlnechte auf dem Zimmerhof bei Nappenau. Sie suchten auf dem Wege nach Nappenau sich ein 16 Jahre altes Dienstmädchen vom gleichen Hofe gesügig zu machen, fanden aber bei dem Mädchen heftigen Widerstand. Die beiden Ungeklagten wurden zu 5 bezw. 2 Monaten Gefänanis verurteilt. Monaten Gefängnis berurteilt.

ein iibe

B. Stidaf gun gen un nif dun Stu Gerihr der

Das Bauunglud in Obertsrot. Wie wir seinerzeit bericht eingebender erläutern. Bor ungefähr 33 Jahren pachtete der ben, stürzte am Abend bes 12. Robbr. 1913 in Obert's- Militarfissus von der Gemeinde bas ca. 300 Morgen große Geret haben, frürzte am Abend bes 12. Novbr. 1913 in Obert 8rot ein Deckengewölbe einer im Bau befindlichen Kirche ein Zwei Arbeiter janden bei diesem Unjall den Tod, einer wurde jehner und mehrere andere seichter verletzt. Gestern hatten sich wegen dieses Bauunglücks der Bauunternehmer Heinrich Wagenbahn aus Wiesental, der Maurerpolier Heinrich Lehn aus Wiesental und der Bausefretär Karl Ludw. Fischer aus Muggensturm, wohnhaft in Karlsruhe, wegen fahrlässiger Kötung und fahrläffiger Körperverletzung zu verantworten. Es wurde den Aneflagten borgeworfen, daß fie dadurch fahrläffig genandelt hätten, daß sie die Verschalung des Gewölbes zu früh abnehmen ließen. Die Angeklagten wurden für schuldig des Vergebens gegen die §§ 330, 222, 230 und 73 des Strafgesetzbuches befunden und zu Gefängnisftrafen bon je 2 Mon aten berurteilt. — Ausführlicher Bericht folgt.

Aus der Partel.

Sozialdemofratifche Bartei Babens Parteigenoffen!

Die Konstituierung des Landesvorstandes ist erfolgt. Dem feitherigen Borfitenden, Genoffen Anton Geif-Mann-beim, S 1, 15, und bem Kaffierer Rarl Sahn murden bie gleiden Funktionen auch für bas laufende Geschäftsjahr wieder

Alle Gendungen find an die Abreffe bes Landesfefretariats, Rarl Sahn, R 3, 14 II.

Bir bitten die Parteigenoffen, dies zu beachten.

Mannheim, ben 7. Juli 1914.

Der Landesvorstand.

9. Reichstagswahlfreis. Um Conntag, 19. Juli findet nachmittags halb 2 Uhr in Durlach, Gafthaus jum "Lamm", eine Bahlfreistonfereng ftatt. Raberes ift ben Mitgliebichaften burch Birtular mitgeteilt worben.

Die Urmahl für die Delegation jum Barteitag in Burgburg finbet ftatt: am Camstag, 18. und Gonntag, 19. Juli. Die Mitglieder werben um gahlreiche Beteiligung erfucht.

" Forft, 8. Juli. Wir machen auch an Siefer Stelle barau aufmerkfam, daß am Conntag, 12. Juli, nochmittags 3 Ubr, eine Mitgliederversammlung stattfindet, in der Buchdruder Gen I bele aus Karlsruhe einen Bortrag über "Die politische Lage" halten wird. Da die Tagesordnung auch sonst sehr interessante Bunfte enthalt, ift es Pflicht eines jeden Genoffen, in der Berfammlung zu ericheinen. In berfelben findet auch bie Quartalsabredmung ftatt.

* August Enders †. In Chemnit ist gestern (Mittwoch) früh der Redakteur der Chemniter "Bolksstimme", Gen. August Enders nach einem langen, schweren Rehlfopfleiden im Alter von 57 Jahren gestorben. Enders war zuerst an der Ersurter "Tribine" und von 1892 bis 1899 am "Borwärts" tätig. Seit der Gründung der "Bolksstimme" in Chemnis (1899) war Enbers zuerst als politischer und zuleht als Jeuisseton-Medafteur tätig. Auch die weniger angenehmen Seiten des Lebens eines Barteiredakteurs find August Enders nicht erspart geblieben. Die Klassenjustig hat auch ihn mit jahrelanger Gefängnishaft belegt und in dem Gefängnis von Plobenfce wurde der Reim au der Krankbeit gelegt, der jeht sein gaber Körper erlegen ift. Sbre feinem Andenken!

Kommunalpolitik.

lande, bestehend aus einem Teil bebauten Adergelandes und zum anderen Teil aus Waldungen. Die Gemeinde mußte da-mals den Wald abholzen, die Stumpen entfernen und den gan-zen Platz einebnen. Sie mußte als Ersatz für den eingegange-nenWald eine größere Fläche neuen Waldes anlegen, was selbst-redend nicht umsonst geschah, vielmehr der Gemeinde immerhin nennenswerte Auslagen verurigate. Der Kachtvertrag murde nennenswerte Auslagen berurjachte. Der Pachtvertrag wurde erstmals auf die Dauer von 20 Jahren geschlossen und für wei-terhin mit nachheriger halbjährlicher Kündigung. Bor unge-fähr 18 Jahren machte der Fiskus den Berjuch, den Plat und ein weiteres Stüd Gelände zum Gigentum zu erwerben. Es wurde dies damals von der Bürgerversammlung abgelchnt. Wie wir heute nun sehen, ist damals ein großer Fehler begangen worden; denn dieser Berkauf hatte die Gemeinde auf Jahr gehnte hinaus in günstige finanzielle Verhältnisse verseht. Die Ablehnung geschah allerdings mehr aus der Erwägung heraus, daß die Willitärbehörde im Sindlid auf die durch eine Kündiung des Rachtverhältnisses für die Gemeinde entstehenden augerft ungunftigen Begleiterscheinungen, nie eine Run digung aussprechen werbe.

Bie ein Blit aus beiterem himmel erfolte nun im April diefes Jahres dennoch bie Kündigung. Man traute der Sache erst nicht, hielt sie vielmehr ansangs für einen verspäteter Aprissibers, bis dann die schriftliche Bestätigung des Kündigungstelegramms einlief. Gine Abordnung des Gemeinderats bemühte sich sofort um eine Unterredung mit der Intendantur in Karlsruhe, die auch am 5. Mai stattfand. In eingehender Beise wurde seitens der Deputation, die aus dem Bürgermeifter, Ratichreiber und zwei Gemeinderäten bestand, die Berhältniffe der Gemeinde gefdilbert. Ueber Grunde ber Rundigung befragt, wurde als einziger der angegeben, daß der Blat ueben fei; man habe fich indeffen noch nicht auf eine Regelung feftgelegt. awachen Trofte tam die Deputation von Karlsruhe zurück. Sollte der erstere Grund der Ausschlag gebende sein, dann eröffnen sich für den beutschen Steuerzaler schöne Aussichten: denn bei den Exerzierpläten von Mannheim, Offenbburg, Freiburg, habsheim etc. ist es genau so wie bei dem Forchbeimer Plak. Anderseits ist es Tatsache, daß der Plat, der nunmehr als Ersak vorgesehen ist, nämlich das Gelände bei Keureut, auf feinen Fall hügeliger ist. Wan wird angesichts dieser merkwürigen Umstände mit Recht der Weinung sein dürfen, daß bei der gangen Frage nur Spetulation mit dem Karlsruher gergierplat betrieben wurde oder noch betrieben werden soll. Der Exerzierplat wurde zu verschiedenen Anlässen (Raiserparaden usw.) mit Schotter und Kies überfahren. Aber was scheert sich auch die Militärverwaltung darum, ob nun das zerstampste und auf Jahre hinaus nicht zu kultivierende Gelände, das seinerzeit, wie gesagt, in Treu und Clauben ber-pachtet wurde, nun wieder der schwer in Mitleidenschaft gezo-genen Gemeinde anheimfällt, einer Gemeinde, die durch die Lösung verschiedener Kulturaufgaben ohnehin schon ziemlich an der Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ift und deshalb außer stande fein wird, neben dem Pachtzinsaus fall auch noch die Kosten einer Urbarmachung zu tragen. Satte die Regierung, die doch rechtzeitig durch die öffentliche Bekanntgabe in den Tageszeitungen auf diese Angelegenheit aufmerksam gemacht wurde, fein Intereffe baran, dafür zu forgen, daß nicht auf der einen Seite der Forchheimer Exergierplat durch eine furz und bündige Kündigungserklärung einfach als nicht mehr eristierend erklärt wird, während auf der anderen Seite ertragreiches Feld diefem militariftischen Zwede gum Opfer fällt?

Die Unterredung mit der Intendantur fand am 5. Mai statt; dagegen lief der endgültige Bescheid erst Anfang Juli ein. Die Meinung gewinnt hier Wahrschoinlichkeit, daß die Militär-behörde absichtlich mit der Antwort solange zurüchkelt, bis der Kandern Leidenskollegen ebenfalls hineinsiel. So wurde versprosenden absichtlich mit der Antwort solange zurüchkelt, die den, daß der Lohn mit jedem Jahr steige und die Arbeiter Ausbehörde absichtlich mit der Antwort solange zurückhielt, die der Landtog geschlossen war, um der Gemeinde die Möglichkeit zu Zum "Sauer" kann es aber keiner bringen, sondern höchstens

In einer der letten Wochen fand in Teutschneureut Bürgerausschuffigung fatt, die fich mit der Gelandeberg rung für den neuen Exergierplat beschäftigte. Dort hat Bfarrer Graebner, der fich um bas Zustandetommen ins Zeug legte, u. a. ausgeführt, daß die Gemeinde Fordh bereit gewesen ware, den Bachtzins von 8000 Mt. auf 4000 m zu ermäßigen. Diese Behauptung ist durchaus unwahr. feinem Falle wurde dem Bächter ein berartiges Entgegenfe men in Aussicht gestellt, konnte nach Lage der Berältniffe aus nicht gestellt werden. Ginzig und allein wurde der Borid gemacht, die Militärberwaltung folle ben Plat kaufen, da er in feinem jegigen Buftande für die Gemeinde fo gut als wert los gilt. Es tonnte aber, wenn er fich für den Gebrauch als au flein erweist, noch weiteres Gelande dazu abgegeben werde Dieses Entgegenkommen geschah einzig und allein aus ber Beforgnis heraus, der Gemeinde die jeht perfett gewordene Misere zu ersparen. Das war alles, wenn man von Entgegenkomm iprechen will. Woher hat aber Herr Pfarrer Graebner diese Mitteilungen über Rachtermäßigungen erhalten? Hat derselbe für seine Behauptungen Anbaltspunfte, oder wollte er nur grufelig und die Neureuter gefügiger machen? (Die Neureuter ezw. Herr Pfarrer Graebner mögen übrigens nicht zu früh frohloden; benn wer garantiert ihnen, daß es ihnen nicht ge nau so geht, wie den Fordheimern? Dann können sie für Den Schaden noch den Spott einsteden. Die Red. d. Bolfsfr.)

Bas nun? Burgeit fehlt der Gemeinde aber auch jebe Musficht, daß der ihr entstehende Schaben wieder erfett wird. Es ift nicht leicht, ein berartiges Gelande anderweitig wieber zu verpachten und nur ein glüdlicher Zufall könnte die Ginwoo nerschaft aus ihrer deprimierten Stimmung aufmuntern. Er balt fie in bem Bestreben, Diesen Plat wieder gunftig au berwerten, nicht die weitgebendste Unterstützung sowohl ber Regierung als auch anderer ftaatlicher Körperschaften, fo wird eben nichts anderes übrig bleiben, als neben dem Landtag noch eine Reichsinstanz anzurufen. Vorerst wollen wir noch das Beste hoffen. Wir hoffen, daß die badische Regierung uns mit Rat und Tat zur Seite steht, badurch, daß sie gewillt ift, industrielle oder landwirtschaftliche Unternehmungen für diesen Plat gu interessieren, aber daß fie beim Fehlichlagen ber einen ober an-beren Sache bas gewährt, was unfere Gemeinde nicht obtbeben fann: ausreichende finanzielle Unterftühung!

* Bur Bürgermeisterwahl in Schwebingen. Nachbem bie Zentrumspartei Gemeinderat Cg. Pitsch als Bürgermeister-kandidat in Vorschlag brackte, haben sich die liberale und die sozialdemokratische Fraktion auf die Verson des Oberstadtsekretär Reinhardt von Frankental als Kandidaten geeinigt.

Ungultige Gemeinberatswahl. Unfere geftrige Notig unter vorstehender Ueberschrift bitten wir dahingehend richtigzustellen, daß es sich nicht um die Gemeinderatswahl in Untergrom. bach, wie es irrtümlicherweise hieß, handelt, sondern um jene in Obergrombach, die für ungültig erklärt worden ist.

Gewerkschaftliches.

Bur Barnung! Mit Bezug auf unfere geftrige Rotig Gärung unter ben Bergarbeitern bes Burm. reviers" werden wir von einem Rarleruher Arbeiter, ber mit bem genannten Efdweiler Bergwertsverein folimme Erfahrungen machte, barauf aufmertfam gemacht, bağ biefe Bede bei Lohnbifferengen auch in Gubbeutschland Arbeiter anwirbt. Boriges Jahr hat ber Fahrsteiger Raden im Auftrage ber Firma in Rarleruhe unter ben glangenbiten Berfpredungen Arbeiter angeworben, auf bie befagter Arbeiter mit ficht hatten, jum "Sauer" aufguruden und anderes mehr. Bum "Sauer" fann es aber feiner bringen, fondern höchftens jum "Gehauten", benn genannter Fahrfteiger Raden führt ein Der kudsprittliche Militarismus.

P. K. Aus Forchhe im schreibt man uns: Die Bürfel nehmen, sich sofort petitionierend an denselben zu wenden. simo gefallen; die Wilitärbehörde hat den Exerzierplan am 5. Wai schon möglich gewesen, klar und deutlich zu sach son neue Eründe enthielt die Antwort nicht. Es wäre also sam "Gehauten", denn genannter Fahrsteiger Raden sührt einen kohn noch Brügel bestund zu schon werden. Denn neue Eründe enthielt die Antwort nicht. Es wäre also sam "Gehauten", denn genannter Fahrsteiger Raden sihrt einen kohn der stieden sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern höchsteiger Raden sihrt ein stieden sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn genannter Kahrsteiger Raden sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sich sam "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern höchstein sum "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sum "Gehauten", denn neue Brüger Raden sich sum "Gehauten", denn es aber teiner bringen, sondern sum "Gehauten", den "Genanten", den genanter sum "Gehauten", den genanter" sum "Gehauten", den genanter"

55. Jahresversammlung des Deutschen Bereins gen und Theorien erscheint seine Bedeutung für die Wasser ber Nebergang zur Raumheizung in großem Stille nur dann ber Grundwassers in einem ganz ber Gasindustrie gelingen, wenn für Gasheizung ein ermäßigter von Gas- und Wassersachmännern e. B.

Bt. Munden, ben 3. Juli 1914.

Die diesjährige Tagung der Cas- und Wasserfachleute, die erachtet. bom 1. bis 8. Juli in München im Anschluß an die Eröffnung wenn au ber Ausstellung "Das Gas" ftattfand, hat eine außerordentliche Anziehungefraft ausgeübt; etwa 15000 Personen, barunter gegen 200 Tamen, haben an der Tagung teilgenommen.

Bon den vielen gehaltenen Borträgen heben wir den bor herrn Obermediginalrat Professor Dr. b. Gruber über "Gas und Spgiene" hervor. Der Casbeleucktung ist oft ber Bonvuri gemacht worden, sie führe durch die Berbrennung des Gases zu einer Anhäufung von Kohlenjäure, Schwefeldiornb und Kohlenornd in der Luft, die badurch bedenklich verschliechtert werde. Ausgedehnte Berfuce des Cortragenden haben diese Gimpen-Kohlenoryd und Schweselbioryd wurden gar nicht nachgewiesen, Rohlenornd und Schwefeldiorndwurden gar nicht nachgewiesen, und der Gehalt an Roblenfaure nebst der Temperatur fteigt feinesfalls proportional ber ber Brennbauer und ber Lampengahl, fondern nach etwa 5 Stunden tritt eine Konftang ein, Die noch feineswegs für die Atmung beschwerlich ift. Der Roblenfäuregehalt geht auch beim Brennen von Gasflammen nicht über bie senige hinaus, die sich durch den Atmungsprozes einer Anzahl von Menschen in dem Naum sowieso bildet. Was darüber erzeugt wird, scheint also durch die Wände nach außen diffundieren. Speziell trifft bas für nicht bapezierte Raume gu, woraus fich ergeben murde, daß Gale, die für den Aufenthalt großer Menidenmaffen bestimmt find, am besten nicht tapeziert werden. In der Diskuffion wurde betont, daß bei der Gasheizung dieser Einfluß noch günstiger hervortritt. Aus hygienischen Gründen follte man diefer Beigungeart, bei ber ja weniger icabliche Gase als bei ber gewöhnlichen Ofenfeuerung in den Roum geleitet werden, stärker forcieren; dabei follte man doch automatische Temperaturregler verwenden, um die schädliche lleberheizung bon Räumen zu berhindern.

Generalbireftor Körting wies in seinem Bortrag "Ge-meinnübige Bestrebungen in der deutschen Gasindustrie" auf die Bedeutung der Zentrale für Gasberwertung hin, der mehr Mittel für Propagandazwede zur Verfügung gestellt werden jollten; namentlich wichtig sei das, damit die Zentrale sich auch des Inseratenwesens annehmen könne. Gerade in dieser Beziehung fei die Gasinduftrie hinter der eleftrischen Induftrie noch weit zurück und könne viel von ihr lernen.

Am zweiten Tage, der den Wassersachleuten gewidmet war, wrach Bauamtmann Senle über den "Einfluß des Waldes auf die Wassersorgung". In der Literatur sind Sinweise aufgetaucht, daß der Waldbestand eine Art schädigenden Einfluß

anderen Licht. Wolger hat icon früher bie Unficht ausgeiproden, daß die Bildung bes Grundwaffers guftande fommt durch Kondenjation von Wasserdampf im Boden. Diese Theorie wohnungen, ist hier die Frage der Aenderung des Tarifs im wurde lange Zeit nicht nur angezweiselt, sondern als widerlegt Sinne einer wesenblichen edrabsetzung eine soziale Frage ersten wenn auch noch nicht volle Klarheit geschaffen ist, würde es doch sehr zwedmäßig sein, wenn die Agrifulturphysiter die Frage der Bilbung des Grundwassers und die damit im Zusammening stehende Bedeutung des Waldes von diesem Gesichtsbunf aus untersuchen und so eine Klärung herbeiführen würden.

Direktor & o I im ar, Dresden, berichtete über "Entmanganung des Grundwaffers im Elbial" und die für Dresden ausgeführten Anlagen. Der Mangangehalt des Dresdemer Lei-tungswaffers hatte seit Jahren zu einer lebhaften Begetation von manganspeickernden Algen in den Brunnen und dem Berteilungsneh der Wasseriorgung geführt. In den zur Besettigung der Kasseriörgung geführt. In den zur Besettigung der Kalamität getrosfenen Einrichtungen wird die Fähigseit einzelner Agenarten, das im Wasser gelöste Mangan in unlöslicher Form auszuscheiden, zur Entmanganung des Leitungswasser benuht. Zu diesem Zwede bestimmte Algenarten verden in den sogenannten geologischen Körpern angestedelt durch die das entmanganende Wasser mit großer Geschwindig feit hindurchfließt und hierbei sein Mangan an die Algen ab Bugleich werden aus den Drudrohren mitgeriffene Algen bgofiltert, während die Algen des Rohrnehes in dem mangan reien Paffer nicht mehr auszufeimen bermogen. Rach biefem Berfahren find für Dresben Anlagen zur Entmanganung von 120 000 Kubikmeter Wasser pro Tag ausgeführt worden. wohl die Anlage wie die Betriebstoften find niedrige.

Professor Rollwis, Dahlem, sprach dann über "Die bioogischen Ergebnisse der Schnellfiltration an der Barmer Tal-Das Taliperrenwasser ist an und für sich schon bor Berunreinigungen geschützt. Gelangen tropdem Berunreini-gungen organischer Natur hinein, so werden sie auf biologischem Bege beseitigt. Man kann daher an das Talfperrenwasser milder ggienische Anforderungen ftellen, man fann bei ibm die Schnell

filtration anwenden und auch diese in einem erhöhten Tempo Am heutigen dritten Tage der Bersammlung famen wie der Gastoute zu Bort. Direktor Göhrum-Siuttgart iprach sehr interessant über "Gastarisfragen". Er bemängelte die bis-berige Grundlage und Ausgestaltung der Gastarise. Während die Elektrizikäswerke einen beweglichen Taris haben und dadurch den Bedürfniffen der Ronfumenten in jeder Beife entgegenkommen, hat der Gaspreis, atgesehen von verschwindenv geringen Ausnahmen, eine starre Basis bewahrt. Die Erklärung der beweglichen Tarife bei den Eleftrizitätswerfen liegi wohl allerdings darin, daß hier die Großabnehmer weit eher in der Lage find, sich selbst Elektrigität zu erzeugen, daß sie alse auf die Bildung des Erundwassers ausübe, weil er das Ober-flächenwasser für das Wackstum der Bäume verbraucht, es teil-weise auch auffängt und in der Luft verdunsten läßt und dadurch an der Einsiderung in den Boden dindert. In dieser Weise ist verdung des den Einsang in Industrie und Eewerbe verschaffen will, je mehr es sich durch die Ber-an der Einsiderung in den Boden der Wald dat einen großen Einstluk auf die Quellbildung. Rach den neueren Untersuchun-erwährung den Torif beweglich gestalten. Insbesondere wird gewährung den Torif beweglich gestalten. Insbesondere wird stimmt.

ber Gasinduftrie gelingen, wenn für Gasheigung ein ermäßigter Breis im Tarife vorgegeben wird. Bei ber bygienischen Bebeutung des Rochens und Beigens mit Gas, insbesondere für Rlein-Sinne einer wesentlichen ehrabsetzung eine soziale Frage ersten anges. Bu bemerken ist, daß der Selbstkostenpreis nicht durch omplizierte Rechnungsgeschäfte belastet werden darf. Bei den Münggasmeffern 3. B. ift die Ginkaffierung eine fo überaus einfache, daß auch aus biefem Erunde fich eine Berbilligung des gerade aus Munggasmeffern entnommenen Gafes empfiehlt

Dr. Karl Bunte-Karlsruhe gibt dann "Mittei-lungen über Gasheigung". Im Mittelpunft der Frage sieht nicht mehr die Steigerung des Ruhefsektes; denn die Gasdfen arbeiten bereits mit einer Musnutung bon 85 bis 90 Brogent. Es handelt fich heute mehr um die Erfüllung äfthetischer, bogie nischer und praktischer Ansorderungen. Es steht außer Zweisel, daß das Gas ein ideales Heizungsmittel ist; Reinlickeit, mühr loje Zuführung, Berbrennung ohne Rückftand, ohne Rauch und Ruß haben ihm den Plat in der Kücke und bei der Warmwaffer. bereitung bereits gesichert. Wenn es auch durch strenge Prilung der Heizapparate gelänge, Konftruftionen vom Marfte vollftandig zu berdrängen, ba fie weber in ästhetischer, noch begieni der, noch heiztechnischer Sinficht ber heutigen Selbstfritif bes Faches standhalten können, so wurde auch das Bublifum befehrt werden von dem fief eingewurgelten Borurteil, Die Gasbei muffe notwendig riechen und dazu teuer, um praftifch und icon zu fein. In London sind zur Zeit ca. 1½ Millionen Casbeis-bsen im Gebrauch und die Zumahme betrug in einem Jahre 10 000. Aerzte und Spzieniker interessieren sich dort lebhast ür die heizung mit Gas, die ein wichtiger Kaftor in ber Reinigung der Londoner Luft wird. Die Gasbeigung fann bei 8 bis 10 Pfg. Gaspreis ebenso billig arbeiten wie die Zentral-heizung und dieser Preis dürfte in vielen Fällen erreichar sein. Bom nationalöfonomischen Standpunkt aus ist es jedoch gangen jedenfalls wirtschaftlicher, wenn man in bunfelften und fältesten Jahreszeit die Sauptmenge der Barmeeinheiten, Die bie Gaswerle zu liefern baben, in Gestalt von Rofs auf die Adje laden und den Bentralojen und Kolsfüllojen guleiten fann, statt ben Gestehungspreis bes Gases wegen turger Bochen burch große Anlagen für Erzeugung und Fortleitung gasförmigen Seizwertes zu verteuern. Als Nebergangsheizung im Serbst und Frühling und für wenig benutte Räume hat jedoch die Gasbeizung in ihrer heutigen Gestaltung unbestreitbare Borgige durch die müheloje Inbetriebsetzung und rasche Birfung. Moderne Wohnungen werden heute schon wieder mit Gingelbeigung als neueste Errungenicaft angepriesen, da die Schwerfalligfeit der Zentralheizung Schwierigkeiten gemacht habe. Die Berbindung der Zentralheizung mit der Gasheizung für die Uebergangszeiten schein berufen, der Zentralheizung in diesem ihrem wunden Bunfte gu belfen.

An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bortrage ichloffen sich die üblichen Dankes- und Schlufreden. Dann

wurde die Tagung für beendet erflärt. Als Ort der näckstiädrigen Tagung wurde Dortmund be-

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

idmeureut e Dort hat detommen fe inde Forchbei t. auf 4000 m unwahr. In Enigegensom Berältnisse auc ber Borfch faufen, da er gut als wert. egeben werder in aus der Bewordene Mifere ntgegenkommen Graebner diese Hat derfelbe wollte er nur

ihnen nicht genen fie für Sen Bolfsfr.) aber auch jede er erfett mirk riveitia wieber te die Ginwoh muntern. Ergünstig zu berohl der Regie-, fo wird eben idtag noch eine noch das Beste und mit Ra ift, industrielle iefen Plat gu einen oder annicht entbebren erftütung!

Die Reureuter

nicht zu früh

Madybem bie Bürgermeifterperale und bie Oberstadtsetre. eeinigt. ge Notiz unter richtigzustellen, ntergrom. wern um jene

en ift.

3. geftrige Rotts bes 28 urm. ertsverein gemacht, bağ hland Arbeiter den im Mufbiten Beripre-Arbeiter mit vurbe verfpro-Arbeiter Mus. anberes mehr den führt ein ch Prügel beien Lohn von beshalb aufs

Naden wieber

ile nur bann

in ermäkigter niidien Bedeuere für Kleines Tarifs im Frage ersten is nicht durch arf. Bei den überaus eins billigung des s empfiehlt. ann "Mittei r Frage steht 90 Prozent. tischer, hugie ußer Zweifel re Mauch und Warmwasser ftrence Briis Martte vollnoch hngieni elbstfritif des lifum bekehrt isch und schön nen Caeheiseinem Jahre dort lebhaft tor in ber ung fann bei die Rentral reichbar fein. es jedoch im infelsten und inheiten, die Roks auf die Wochen durch gasförmigen m Herbft und och die Gasingelheigung werfälligfeit Die Ver-Die Ver-ir die Ueber-

en Worträge den. Dann ortmund be

diesem ihrem

Aus der Sindt.

* Karleruhe, 9. Juli.

Rudidrittliches vom Rarleruher Stadtrat.

Wie in den meiften anderen Städten Deutschlands, traten auch die Buchdrudergehilfen Karlsruhes, mit Schreiben vom 28. Mai, an die Stadtverwaltung mit der Leipzig durch je einen Bertreter der 4 Sparten des Ge-Stereotypeure) mit einem Gelbbeitrag zu unterftüten. Die betreffenden Gehilfen hatten dann in den technischen Berjammlungen ihren Berufskollegen einen ausführlichen Bericht über die Entwidlung ihres Gewerbes, über den Umfang, die Bedeutung der Buchdruderfunft und besonders auch über die Reuerungen auf diefem Gebiete geben fonnen. Es wäre dadurch mancherlei Anregung zur beruflichen Fortbildung gegeben worden. Die Gehilfen glaub ten bei der Bedeutung, die die Ausstellung im In- und Auslande genießt, bei dem Interesse, das die gesamte Deffentlichkeit der Entwidlung gerade dieses Gewerbes entgegenbringt, wohl berechtigt zu sein, ein solches Berlangen an die Stadtverwaltung ftellen zu dürfen. Auf das Befuch ging jedoch am 3. Juni folgende Antwort ein:

Wir find nicht in der Lage, Ihrem Gesuche zu entsprechen da es nicht zu den Aufgaben der Stadt gehört, die hiesiger Buchbrudergehilfen gu Informationszweden gum Besuche bon Ausstellungen abzusenden. Rach unserer Meinung follte, falls auf berartige Studienreifen Wert gelegt wird, ber Orts. perein aus eigenen Mitteln dafür auffommen oder die Unterftugung der weiteren Organisationen in Anspruch nehmen. Siegrift.

Es gehört also n icht zu den Aufgaben der Stadtvermaltung Karlsruhe, zu der Weiterbildung der Arbeiter in einem Gewerbe beizutragen. Erfreulicherweise hat nun eine große Bahl deutscher Städte eine and ere Auffassung iiber die Aufgaben einer Stadtverwaltung, man hat dort teichliche Geldbeiträge jum Besuche der Bugra den Buch- Agenten in Untosten stürzt, daß bier fein Arbeiter mehr drudergehilfen zugewendet. Die Stadtverwaltungen in B.-Baden und Mannheim haben diese Studienbe-fuche nach Leipzig unterstützt, Mannheim mit 2000 nissen nicht bertraute Arbeiter, damit sie ihren gelben Mark. Karlsruhe kann mit seiner rückständigen Stellung nahme fich nicht zu ben Städten gahlen von denen der Bürgermeister Dr. Weber in Leipzig auf der Haupt- nend der Oberingenieur Sardt der Macher, denn bei ibm bersammlung des Deutschen Buchbruder-Bereins am muffen fich die Arbeitswillige melden. Auf alle Fälle 14. Juni ds. Is. sagte: "So sind ja immer wieder die aber ist es geboten, wo immer dieser herr seine Hande Stadtgemeindebertreter am Werke, auf Anregung der Be- in Arbeiterangelegenheiten im Spiele hat, Borsicht walten rufsvereine Mittel und Wege zu erfinnen, um diefe fach- zu laffen. liche Fortbildung zu fördern.

Die Mitglieder-Versammlung des Ortsvereins des B. d. D. B. von 4. Juli bedauerte diesen Beschluß des Stadtrats. Nicht mit Unrecht wurde darauf hingewiesen, daß es weit eher nötig gewesen wäre, einer Organisation zur Weiterbildung ihrer Mitglieder eine Unterftützung zu gewähren, wie aus städt. Mitteln Bergnügur 3-und Sport-Bereinen (Schwimm-, Ruder- und Fußballflubs) Zuschüsse zu ihren Wettspielen zu leisten. Der Stadtrat hätte sich auch die Bemerkung, daß die Organisation für die Mittel aufkommen solle, ruhig sparen können, solche Belehrungen find unnötig, denn die Organisation macht gang bedeutende Aufwendungen zu Bildungsaweden. Gegenüber diefer ablehnenden Saltung des Stadtrats ist es um so erfreulicher, daß auf das Gesuch der Gehilfen hin, schon eine ganze Anzahl biefiger Druckereien ihren Gehilfen Ferien und einen Geldzuschuß jum Besuche der graphischen Ausstellung in Leipzig gewährt haben.

Der "Badifche Landesbote"

glaubt, die jämmerliche Haltung, die gerade die Fraktion der Fortschrittler, oder einzelne Mitglieder derselben, in Die Musführungen unferes Ben. Sigmund in der letten Bürgerausschusitzung betreffend den Ankauf der Rüppurrer Mühlen weiß er nichts gescheiteres zu sagen, wie Sigmund habe das Bedürfnis gehabt nach einer Agitationsrede für feine Bartei. Wir meinen gerade der "Landesbote" hätte am allerwe igsten Ursache, das Wort "Agitationsrede" zu pebrauchen, denn wenn eine Fraktion das Bedürfnis hat, komitee wurde Genossin Diller gewählt. es ständi hat, Agitationsreden zu halten, dann ist es die der For chrittler, an der Spite Herr Frühauf, die ja gerade im Interesse ihrer Agitation oft mehr Meinungen duf dem Rathause vertreten, als die Fraktion Mitglieder hat. Gen. Sigmund hatte ein gutes Recht, auf die Dummbeiten hinzuweisen, die seinerzeit gemacht wurden, wo man die Mühlen zu einem billigen Preise hätte haben können.

Daß unfere Fraktion sich nur von sachlichen Motiven, whne das Bedürfnis nach Agitation zu haben, leiten läßt, beigte gerade ihre Haltung in der Frage der Milchzentrale auch hier mar es nur die andere Seite, die sich lediglich bon agitatorischen, von Wahlhuber-Grinden leiten ließ, während unfere Fraktion ihren Standpunkt nur auf Grund rein sachlicher Erwägungen einnahm. Was die bürgerlichen Bertreter vorbrachten, waren und bleiben Ausreden, fie hatten Angst. Aus Rlicficht auf die Allgemeinheit nuf die große Masse der Bevölkerung wollten sie nicht gegen bie Borlagen stimmen, und aus Angft vor den Stimmen der Mildhändler konnten sie nicht für die Borlage stimmen, nlio hielten fie es für das Schlaufte, um Zeit zu gewinnen, die Borlage in einer Kommission zu versenken. Das der wahre Grund ihres Berhaltens, was fie sonst vorbringen find Ausreden. Die Herrichaften halten genau o Fraktionssitzungen ab, wie unsere Fraktion auch und wie in unserer Fraktion eine eingehende Aussprache ftattgefunden hat über das für und wider, über die Einwände und Gegeneinwände, so hätten es eben die Gerren Bürgerlichen auch machen follen. Bei ihnen ift es aber fo, daß fie in den feltensten Fällen, wenn sie in den Bürgerausschuß Schweres Bauunglüd.

Schweres Beseitigung der Geräusche bei Granitpflaster handelt, da find sie einmittig — Asphaltliberale. Um die Entscheidung über die Milchzentrale werden sie aber doch nicht herumfommen, unfere Genoffen werden dafür forgen, befennen müjjen.

beiterschaft rühmlichst befannte Firma Junter u. Ruh alle Berletten am Leben zu erhalten. Die Feuerwehr wird noch ift nun soweit gekommen, daß sie durch be zahlte Agen- morgen mit den Aufräumungsarbeiten zu tun haben. ten in den Herbergen von Strafburg, Mannheim etc. Arbeitswillige suchen muß. Die Agenten scheuen sich nicht, die Not der Arbeitslosen in der unerhörtesten und für die Bitte heran, den Studienbesuch der Bugra in Arbeiterschaft schimpflichsten Beise auszubeuten, indem fie von den Arbeitern das Unterschreiben eines Reverses werbes (Handseter, Maschinenseiter, Maschinenmeister und verlangen, wonach fie sich verpflichten, mahrend der Dauer der Beschäftigung bei Junker u. Ruh keiner sozialdemo- Betonfußeden in sämtlichen Etagen weitratischen Gewerkschaft anzugehören. Das famose Doku- lastung zeprüft worden. Zur Zeit des ment moderner Sklavenherrschaft hat folgenden Wortlaut: nur wenige Ardeiter in dem Gebäude.

Arbeitsvertrag. Zwischen der Firma Junter u. Ruh Karlsruhe in Baden und den Unterzeichneten wurde heute folgendes vereinbart: Bei unserer Ankunft in der Fabrik der Firma Junker u. Ruh werden wir, vorausgesetzt, daß wir uns bei der ärztlichen Untersuchung als gesund und arbeitsfähig erweisen, unter den Bedingungen der Arbeitsordnung der Firma einwie folgt: bormittags 8-149 Uhr, mittags von 12-11/2 Uhr. halten werben.

Juli 1914. Was bezweckt nun die Firma mit dieser sonderbaren Manipulation? Glaubt fie wirklich mit folchen Kampfmethoden etwas zu erreichen? Ift es schon so weit gefommen, daß die Firma keine einheimischen Arbeiter mehr be-kommt? Sie befürchtet offenbar, weil sie sich so mit den anbeißt, da sie bei der hiesigen Arbeiterschaft zu gut be-kannt ist. Sie braucht auch auswärtige mit den Berhält-Werkverein hochpapeln kann. — Wie bei allen großen und kleinen Dummheiten der letzten Zeit ist auch hier anschei-

Frauenversammlung in der Beststadt. Die letzten Dienstag stattgefundene Versammlung der Genossinnen der Beststadt war sehr gut besucht. Nach einleitenden Worten des Genoffen Wüft ner über die Vorbereitung der Kinder-Ferienausflüge fand eine rege Aussprache über diesen Gegenstand statt, in der die Genoffinnen ihre Erfahrungen vom letten Jahre vorbrachten. Be-dauert wurde, daß sich so wenig Genossinnen gur Berfügung gestellt hatten, sodaß die wenigen überlastet waren, mißmutig wurden und deshalb nicht mehr mitmachen wollten. Genoffe Beder forderte die Frauen auf, sich in diesem Jahre wiederum der guten Sache zu widmen und nicht gleich nach dem ersten Bersuch die Flinte ins Korn verfen. Man soll vielmehr bestrebt sein, die gemachten Fehler zu verhindern und die einmal angefangene nütliche Sache weiterzufördern. Bor allen Dingen follten die Frauen einmütig zusammenarbeiten und auf Vermeidung aller Differenzen bedacht fein, und dann könne etwas Erspriegliches herauskommen. Genoffin Wiftner und Genoffe Trabinger machten beachtenswerte Bemer-fungen über die Beranstaltung der Ausflüge. Wit den der Fortschrittler, oder einzelne Mitglieder derseiden, in spielgeraten soll man teinen so globen Ansteinen. Genossin Bist verklagt, weil er sich im Zaberner Kasernen-keuer ein verlegten den zugezogen habe. Wie nun die "Straßburger Bost" n.e.r. regt noch an, daß im "Bolksfreund" befannt gemacht den zugezogen habe. Wie nun die "Straßburger Bost" n.e.r. regt noch an, daß im "Bolksfreund" befannt gemacht den zugezogen habe. Wie nun die "Straßburger Bost" werklagt, weil er sich im Zaberner Kasernen-keuer ein verlegten den zugezogen habe. Wie nun die "Straßburger Bost" werklagt, weil er sich im Zaberner Kasernen-keuer ein verlegten den zugezogen habe. Wie nun die "Straßburger Bost" den zugezogen habe. badurch oft Durcheinander und Zwistigkeiten entstehen. Streitfall wird am 27. Oftober entschieden werden. Rach der Aussprache erflärten fich die Genoffinnen bom vorigen Jahr wieder bereit, die Sache zu leiten. Auch Münden, 8. Juli. In der Kammer der Abgeordneten meldete sich eine ganze Anzahl weiterer Frauen, die in erklärte Kriegsminister Freiherr von Kreß er könne auch

Mit der Aufforderung an die Genoffinnen gur eifrigen Mitarbeit an dem Ausbau der Organisation und zur Ber- Berechtigung zum einjährigen-freiwilligen Dienste schwebs breitung der "Gleichheit" schloß Genosse Büstner die ten Berhandlungen mit dem Reiche. Die Berechtigung anregend verlaufene Versammlung.

Photographifder Wettbewerb. Die photographifde Abteilung der Firma Germann Tiet in Karlsrube beranftallet einen photographischen Wettbewerb, offen für Amateure, die in Baben anfäffig find. Der Wettbewerb berteilt fich auf folgende Grupven: 1. Landschaften, 2. Aufnahmen von Karlsruhe und nähere Umgebung, 3. Eenrebilder, 4. Porträts, 5. Sportaufnahmen, 6. Architektonische und Innen-Aufnahmen, 7. Vergrößerungen, 8. Stereofspien und 9. Naturjarben-Photographen. Für die besten Aufnahme sind wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt, über deren Verteilung die Preisrichter entschein. Das Preisrichteramt haben übernammen die Aufrah Gaben. mt baben übernommen: die Berren hofrat Brofeffor DR. Tolle, bier; Pammerfanger 3. Standigl, hier; Ingenieur Alfred Gerber, hier; Ingenieur Hermann Arant, hier und Max Aurth im Saufe Bermann Tich, bier. Die Ehrenpreise find in ber photographischen Abteilung ber Firma hermann Tiet ausgeftellt.

* Gin falides 3weimartftud wurde am 6. I. Dits. bon einem unbesannten, etwa 40-50 Jahre alten Manne in einem Laben ber Sübstadt verausgabt. Es trägt das Bildnis des Großber-2008 Friedrich II. bon Baden, bas Müngzeichen G und bie Jahreszahl 1913.

* Sommer-Theater. Als Festworstellung geht heute "Der liebe Augustin" mit Fräulein Lona Berth vom Bentral-theater in Dresden als Gast in Szene. — Am 8., 11., 12. und 15. Juli sinden Wiederholungen von "Kinosönigin", die sich ichnell die Gunft bes Bublifums erworben bat, ftatt,

Die Firma Junfer u. Ruh auf ber Guche nach Arbeite teilen gefüllt waren, hatten ben Sufboden burchbrochen und fämtliche Stodwerte bis jum Rellergeichon burdichlagen. Rad' ben bisherigen Geftftellungen haben 4 Berfonen ben Tob ge-Die durch ihr brutales Auftreten gegenüber der Ur. funden, 8 Berfonen find verlett, barunter 4 ichwer. Man hofft,

Berlin, 8. Juli. Die Einsturzkatastrophe wird einer Ueber-lastung des Dachgeschosses mit Maschinenteilen zugeschrieben. Im ganzen sind 5 Arbeiter schwer und eiwa 30 leicht verletzt. Man hat dis jeht drei Leichen geborger, doch glaubt man, daß noch drei weitere Tote unter den Trümmern liegen. Die Auf-räumungsarbeiten find schwer. An einzelnen Stellen müssen die Eisenteile mit Sauerstoffgebläse durchgeschmolzen werden. Der Betonfußboden in fämtlichen Stagen war auf die gehnfache De laftung geprüft worden. Bur Zeit des Unfalles befanden fic

Berlin, 9. Juli. Bei ben Aufraumungsarbeiten auf bem Grund der eingestürzten Knorrbremsensabrik in Lichtenberg wurde noch eine Leiche geborgen. Die Zahl der toten Opfer ist damit auf 5 gestiegen. Wegen der in letzter Zeit häufiger vorgekommenen Dedeneinstürze in Neubauten ist von der Behörde eine zusammenhängende Untersuchung angeordnet worden.

Explofion in einer Bulverfabrit.

badt mit zahlreichen Gräbern freigelegt.

Tob eines Stierkämpfers. Barzelona, 7. Juli. Der berühmte spanische Stierkämpfer Jose Bonez wurde gestern bei einem Stierkampse von einem Stier berart verlett, daß er bald darauf den erlittenen Berletungen erlag.

Letzte Undprichten. Ein ganzer Ariegerverein als Zeuge im Luxemburg-Prozeß.

Mls die Aufforderung im "Borwarts" erging, nach ber fich alle die als Zeugen melden follten, die mahrend ihrer Dienstzeit Difthandlungen ausgesett waren, nahm auch ber Kriegerverein ju Steinbuch im Dbenwald Stellung ju ber Angelegenheit. Und nun folgte etwas, was wohl einzig in der Kriegervereinsgeschichte dafteht: Der Rriegerverein faßte ben Beschluft, baß fich fämtliche Mitglieder, die früher beim Militar brangfaliert worden feien, als Bengen ju melben hatten. Diefer Beschluft hatte bas Ergebnis, baß jest alle Mitglieder bes Bereins in die Zeugenliste wollen. Auf alle Falle fann man bem genannten Berein für den Mut und die Entichloffenheit, mit der er vorgeht, nur gratulieren.

Beleidigungsprozen. Colmar, 8. Juli. Das hiefige Schöffengericht verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur der "Strafburger Post" wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Haegn zu 25 Mf. Geldstrafe. Haegn hatte im "Eljässer, Kurier" einen Sprechsaalartikel veröffentlicht und als "Ein Familienvater" unterzeichnet. Geine Berfafferichaft wurde in einem früheren Broges festgestellt und auch heute von ihm zugegeben. Das Gericht war der Ansicht, daß die von der "Straßburger Post" gebrauchte Bendung "Der Elsässer Kurier", dessen Leiter "Familienvater Abbe Saegn ift", eine Beleidigung enthalte.

Baberner Rachflänge.

Babern, 8. Julin. Der Arbeiter Fritsch hatte den Militärfiskus auf Zahlung einer Entschädigung von 300 Mf. verklagt, weil er sich im Zaberner Kasernen-Keller ein Leisich nicht in die Spiele und Leitung einmischen sollen, da weise Berechtigung seines Anspruches aus. Ueber den

Der baberifche Rriegeminifter über Beeresfragen. diesem Jahre auch mitmachen wollen. In das Bezirks- beute wie im Januar dieses Jahres nur sagen, daß ihm von neuen Rüftungsvorlagen nichts bekannt geworden fei. Wegen der Reuregelung beziehungsweise Beschränkung ber ten Berhandlungen mit dem Reiche. Die Berechtigung fonne nur bei mangelnder moralischer Qualififation entsogen werden. Die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie fei an und für sich kein Grund zur Entziehung der Berechigung, wohl aber die Art und Weise der Betätigung dieser Gesinnung. Die Frage, ob auch der baperische General-stab wie der sächsische nach Berlin verlegte werden solle, gabe er glatt verneint. Die Duellfrage könne nicht über Racht mit Gewalt erledigt werden.

95 Serben in Bosnien verhaftet.

Belgrad, 8. Juli. Bie die Zeitungen melben, find in Bosnien bisher 95 Serben unter ber Anschuldigung bes Sochberrats verhaftet worden. Gerbien werde gegen bie Berhaftungen, soweit ferbifche Staatsangehörige in Betracht fommen, in Bien protestieren.

Berantwertlich: Für den politischen Teil, Partei, Lette Nachrichten, Gemerkschaftliches und Soziales: Sermann Kadel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Magenkranken, jung und alt, ist bringend die Ernährung mit "Kufeke" zu empfehlen; in Milch oder in Bouillon ge-kocht, ist es oft die einzige Rahrung, welche von den Kranken ohne Widerwillen genommen und leicht verdaut wird.

Vereinsanzeiger.

Rarlsruhe. (Blechner und Inftallateure.) Freitag, 10. Juli, abends 6 Uhr, in ber Gambrinushalle Berufsversamm-

Aus dem Lande.

Raftatt.

— Milchabschlag. Die hiesige Einwohnerschaft sei darauf hingewiesen, daß infolge der Neberproduktion an Milch schon verschiedene Milchlieferanten ihren Breis pro Liter auf 20 Big herabgesett haben. Es follte daber in Raftatt vom 15. 5. M ab teine Milch, die 22 Pfg. fostet, mehr angenommen werden. Falls noch einige Sändler sich der Gerabsehung dis dahin nicht anschließen können, ist das Gewerkschaftskartell bereit, der Frage der Errichtung einer eigenen Milchzentrale näher zu treten.

— Deutsche Aunstausstellung Baben-Baben, Lichtentaler Allee 8 a. In Berbindung mit der Ansang August stattfindenden Künftlerwoche veranstaltet die Leitung der ständigen Kunstausstellung, Lichtentaler Allee (gegenüber Hotel Stephanie) in Saal 2 der graphischen Abteilung eine Ausstellung bon Karri-katuren, an welcher sich die bedeutendsten Zeichner Deutschlands mit ihren besten Arbeiten beteiligen werden. Es sei schon jett auf biese sehr interessante und amusante Beranstaltung aufmerkfam gemacht. Durch Bertauf wurde der Erfat einiger Berte notwendig und hat Herr Professor Schoenleber wieder zwei neue Landschaften ausgestellt, die den Meister in unber änderter Frische zeigen, Werke von eigenartiger Stimmung und ausdrudsvoller Schönheit. Man fann wohl annehmen, daß auch diese beiden Werke den großen Areis der Verehrer noch er-weitern werden. Jedenfalls bedeuten sie für die Ausstellung eine außergewöhnliche Anziehungskraft.

Offenburg. Mus ber Stabtratsfigung vom 2. Juli. Beichäftigung von Arbeitern am Oberrealschulneubau. Das Gewerkichaftsfartell hat mit Schreiben bom 25. b. D. ersucht, die am Oberrealschulneubau beteiligten Unternehmer zu verpflichten, in erster Linie hiefige Arbeiter zu beschäftigen. Da sich laut Auskunft bes Hochbauamis nach Beendigung der Rosbauarbeiten bei Wiederausnahme der Arbeiten am Turm kein ortsansässiger Arbeiter mehr gemeldet hat, beschließt der Stadt-cat, dem Gewerkschaftskartell Abschrift von der Auskunft des Hochbauamts mit dem Beifügen mitzuteilen, daß es im Intereffe des Fortgangs der Arbeiten nicht tunlich erscheint, austrärts wohnende Arbeiter vollständig auszuschließen. — Die zu besehende Schutmannstelle wird dem Schutmann Rurt Löffler bon Schwäbisch-Hall zunächst probeweise übertragen. — Dem Berein der Hundefreunde Offenburgs und Umgebung soll die erbetene Ueberlassung des Schaubudenplates zur Trainierung von Hunden zugestanden werden. — Zur Abhaltung eines Commersportfestes wird dem Athletit-Sport "Germania"

* 30.5. M., inter den üblichen Bedingungen überlapen.

* Zusammenstoß. Dienstag mittag furz vor 12 Uhr stieß ein vermutlich von Freiburg gekommenes Auto an der Ecke des Rathauses mit einer Droschfe zusammen, die aus der Nornstraße vorsuhr. Das Pserd wurde verwundet und eine Scheibe des Automobils zertrümmert.

— Bevölkerungsstatistik. Dem vom hiesigen Standesamt dem kaif. Reichsgesundheitsamt in Berlin zu erstattenden Be-

richt entnehmen wir über den Monat Juni folgende Tatsachen: Lebend geboren wurden: 5 Knaben, 12 Mädchen, zusammen 1 darunter 1 uneheliches. Totgeboren ist: 1 Knabe. Gestorben sind 6 männliche Personen, 10 weibliche Personen, zusammen 16, darunter 1 Kind unter 1 Jahr.

-t. Steinenstadt (A. Müllheim), 8. Juli. Während der Ab-vesenheit des hiefigen Steuererhebers erbrach dessen Knecht die Steuerfaffe, ftabl einen größeren Betrag und ging mit bem Geld flüchtig. Bis jest ift ber Tater nicht ermittelt.

* Mannheim, 8. Juli. Beim Spielen unterhalb ber Jung buschbrüde am rechtsseitigen Nedaruser fiel gestern abend 6 Uhr der neun Jahre alte Bolfsschüler Karl Rödel von hier in den Nedar und ertrank. Seine Leiche wurde geländet und in die elterliche Wohnung getragen. — Gestern vormittag hat sich ein 67 Jahre alter verheirateter Taglöhner von Waldangelloch in seiner Wohnung hier erhönet feiner Wehnung hier erhängt.

*Steißlingen (A. Stodach), 8. Juli. Im Dekonomiegebäude des Landwirts Otto Schönberger auf der alten Kost brach Jeuer aus, dem das Gebäude mit Stallung und Schuppen zum Opfer fiel. Bei den Löscharbeiten wurde der 40jährige Baldhüter Kaiser von einem stürzenden Balken so schwer verletzt, daß der Tod des Mannes herbeigeführt wurde. Die Brandursache steht noch nicht bestimmt fest; man vermutet Brandstiftung.

* Rehl, 8. Juli. Der ftabtifche Arbeiter und Steinhauer Franz Stüber hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

* Dos, 8. Juli. Geftern entstand im Saufe bes Glafermeisters Zimpfer Feuer. Das Haus ist innen bollständig ausge-Frannt.

* Engen, 7. Juli. In Hattingen machte sich der 17jährige Sohn des Landwirts J. Münzer mit einem Terzerol zu schaf-sen; er wollte mit einem Wesser die Patrone entsernen. Daber ging aber der Schuß los, entlud sich in die linke Seite, streifte das Herz und verletzte die Lunge schwer. In hoffnungskosem Zustande wurde der unvorsichtige junge Mann ins Spital gebracht:

Ettlingerftr. Durlach. Ettlingerfir.

Sochgelegene, terraffenformig anfteigenbe ichattige Gartenwirtschaft (ca. 500 Personen fassend). Großer Kinder-spielplatz. Angenehmer Familienausenthalt. Sübsche Lokalitäten. Nebenzimmer mit Klavier.

Titl. Bereinen und Gefellichaften bei Ausflügen, Garten" feften ufm. beftens empfohlen.

ff. Rammerer-Bier, hell und buntel, reichhaltiges Bufett. Es ladet freundlichft ein

Aug. Itte.

für Musik Waldhornstrasse 8. Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern

und -Lehrerinnen. Künstlerischer Beirat:

Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Volbach. Die öffentlichen

Prüfungs-Vorspiele finden im grossen Saale der "Eintracht" Karl-Friedrichstrasse 30, statt.

Montag den 13. Juli, nachmittags ½5 Uhr Montag den 13. Juli, abends 8 Uhr Mittwoch den 15. Juli, nachmittags ½5 Uhr Mittwoch den 15. Juli, abends 8 Uhr Donnerstag den 16. Juli, nachmittags ½5 Uhr Donnerstag den 16. Juli, abends 8 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Städtisches Vierordtbad, Gründlicher Schwimm-Unterricht

wird erteilt an Erwachsene und Rinder beiderlei Geschlechts. Preis für Erwachsene 10 Mart. Breis für Kinder

Holzarbeiter-Verband Karlsruhe.

auf Sonntag den 12. Juli freundlicift ein. Abfahrt in Karlsruhe 536 Uhr nach Buhl, von dort 632 nach Obertal, dann zu Fuß über Gertelbachfälle, Hornisgrinde, Mummelsee, Ottenhöfen. Burud mit der Bahn von Ottenhöfen 625 Uhr, Karlsruhe an 924. Gehzeit 6 Stunden.

Mundvorrat für ben gangen Tag mitbringen. Fahrpreis beträgt 2.70 Mt. Einer gahlreichen Beteiligung fieht entgegen

Die Ortsverwaltung.

Sommertheater

Donnerstag, 9. Juli 1914 abends 8 Uhr 2284 Bur Feier des Allerhöchsten Geburtstages S. K. H. des Großherzogs:

Jubelouvertüre bon C. M. b. Weber.

Prolog. Darauf Gastspiel von Fräulein Lona Berth vom Central-Theater in Dresden

Der liebe Augustin

Operette in 3 Aften bon R. Bernauer und R. Belifch. Mufit bon Leo Fall. Spielleiter: Berr Ferd. Robert. Mufitalifche Leitung:

Herr Kapellmftr. Karl Weistopff. Berionen: Bogumil, Regent von Theffalien Herr Robert. Belene, feine Richte Grl. Gree.

Gjuro, Ministerpräsident Ricola, Fürst von Mitolics Derft Burlo Berr Befterdorf.

Sauptmann Mieto Berr Schleich, Bips, Fähnrich Frl. Beinzelmann Pasperdu, Advotat Herr Wagner. Augustin Sofer, Rlavierlehrer

Jasomirgott, Kammerdiener der Bringeß Belene

Hnna, feine Tochter *) Sigilloff, Gerichtsvollzieher herr Lindemann. Matthäus, Rlofterpförtner herr Pepold.

Bweiter } Diener { herr Thiele. *) Frl. Lona Berty. Hofberren, Hofbamen, Barla-mentsmitglieder, Offiziere, Be-amte, Musifer, Soldaten usw. Der 1. und 2. Aft spielen im Balafte ber Refideng Bogumils, ber 3. Aft im ehem. Stammichloß der Dynastie.

Beit: Gegeniv Ort: Theffalien. Muk= und Brennhol3= verffeigerung.

Freitag, ben 10. Juli, vor-mittags 9 Uhr, werden auf bem Feltplag bei der Barmehalle 1 Platanen= und 1 Atazien-ftamm fowie 2 Pappel= und 9 Raftanienftamme und 18 Loje verichiedenes Brennholz gegen Barzahlung öffentlich ber

Rarlsruhe 8. Juli 1914. Städt. Gartenbireftion.

Rarl Wilhelmftr. 36, 4. St. I., ift ein möbliert. Bimmer 2289 | fofort au bermieten.

Pfannkuch

Heute eingetroffen:

野fd. ZU 彩fg.

Johannisbeeren' Pfund 18 Pfg.

\$fb. 32 \$fg.

Tomaten pjb. 18 pfg.

Solländer .

Schlangen-



Rinderliege und Ginwagen, gut wie neu, für 18 M zu vert. Rheinftr. 30 (Trifeurladen). 28 iclandiftrafie 14, 1 Gt., ift ein Bimmer gu bers



Pfund 16 Pfg.

Echte

8 paar Mt. 2.25

offen 30 pfg.

Gehören Sie

Tausenden

welche die

9 japanischen Kunst-Handwerker

gesehen haben?

um Ihren Besuch!

Wenn noch nicht, dann bitten wir

Im Z. Stock: Grosse Ausstellung und Verkauf japanischer Textilwaren.

Landauer

Moden- und Aussteuer-Haus.



Karlsruhe Ecke Kronen- und Markgrafenstrasse.



Gine langende hundin,

Baus-Berfauf.

gefundes. frommes Tier, wenn möglich bon mittlerer Große, wird für fogleich zu taufen ober fteigert. auf einige Monate gegen entiprechende Bergütung gu leiben

Etabt. Gartendireftion Karleruhe.



Schluss des Ausverkaufs am 27. d. M. Bis dahin werden die vorrätigen Schuhwaren 3 staunend billigen Preisen abgegeben.

freund" erbeten.

LANDESBIBLIOTHEK

Sette 6.

lehrern

olbach.

eht" Jhr

Uhr /25 Uhr

ad.

2205

terricht i Geschlechts.

erbanu

bort 632 nach dornisgrinde, n Ottenhöfen

. Fahrpreis

Itung.

ffen:

平fg.

werden ab Donnerstag, den 9. Juli === während meines großen ===

ventur-Ausverkaufes

verkauft.

Posten Frotte

uni und gestreift, für Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke etc. . jetzt Meter Blusen, Röcke etc. . . jetzt Meter

Posten Craclé

feiner waffelartiger Stoff in neuesten Dessins jetzt Meter

Posten Woll-Crêpe

rosa, hellblau, goldbraun, weiss

jetzt Meter

Baumwoll-Mousselines mit u. 23% ohne Borden, jetzt Mtr. 38, 82,

Baumwoll-Mousselines, beste 45 A Qual., mod. Dess. jetzt Mtr. 55, 50, Woll-Mousselines, neueste Tupf. 65% Streifen u. Karos jetzt Mtr. 90, 75, Woll - Mousselines, elegante 95 A Weiße Batiste, Mull, Voile, getupft, bestickt etc, jetzt M. 1.45, 95 Weiße Zefirs, gute Qual., f. Kleid., Kinderkleider jetzt Mtr. 90, 75 Weiße Rips - Cotelé, Etamine 95%

Voil-Neige und Voile elegant bestickt . . 8.75, 8.25 275

Wasch-Leinen, imit., uni und 28 9 gestreift . . jetzt Mtr. 65, 45, Kleider-Leinon, hübsche Streifen 85% und uni . . jetzt Mtr. 1.25, 1.-.,

Frotté, uni und neueste Streifen 65% Grépons für Blusen und Kleider 32% Satins für Blusen und Kleider 65 3

Foulardines, weiche Qualitat, 75 apparte Dess. jetzt Mtr. 1.—, 85, Zefirs u. Chemises für Hemden und Blusen . jetzt Mtr. 85, 65,

Knaben-Satin u. -Zeugle für 65% Blus. u. Anzüge jetzt Mtr. 95, 78,

II. Coupons in Waschstoffen als Mousselines, Zehrs, Satins, Crepes, Frottes, Leinen-Serie II

60 % per Mtr. 30% 40 % per Mtr. 10

Serie III 80 A iper Mtr. 33 Wert bis

Serie IV Wert bis 1.10 per Mtr.

als Mousselines, Zefirs, Satins, Crêpes, Frottés, Leinen-

Serie V Wert bis 1.60 per Mtr.

als Zefirs, Mull und Batiste aller Art, Rips, Cotelé

jetzt Mtr. 95 u. 65 %

Moden = und Aussteuer-Haus

Angenemster und billigster Butterersatz zum Braten, Kochen und Backen.

In allen Filialen stets frisch erhältlich.

Das Pfund zu 65 Pfg. 5 Pfd.-Dose per Pfd. 60 Pfg.; 10 Pfd.-Eimer per Pfd. 58 Pfg.; 20 oder 40 Pfd.-Eimer per Pfd. 56 Pfg-

:-: Grosser Versand nach auswärts. :-: Gebrüder Hensel, Hoflieferanten, Karlsruhe i. B.

Arbeitsvergebung. Bum Schulhausnenban im Stadtteil Daglanden find nach:

Friedrichsbad 136 Kaisersfrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u.

Frauen

1583

Samstag 40 Pfennig.

Städt. Sochbanamt. Bergebung

ftebenbe Arbeiten gu bergeben:

Dachbederarbeit,

4. Berpugarbeit(Innenpug)

Ungebotsformulare und Beich

nungen fonnen beim ftadt. Soch

1. Bledmerarbeit,

3. Faffabenput

und eingesehen werben.

Die Auffüllungsatbeiten fin vericiebene Strafen im Beiheradergebiet, insgesamt rund 22000 cbm, find öffentlich zu vergeben. Angebote wollen berichloffen und mit entsprechender Auffchrift, unter Berwendung der befonberen Bordrude, fpateftens

kimburgerkäfe

per Laib 35 Big., empfiehlt Alois Zanetti, Raiferftr. 64, Teleph. 2107.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube.

bauamt, Rarl-Friedrich-Straße Rr. 8, Bimmer Rr. 189, abgeholt Cheansgebote vom 6. Juli: Hermann Dreher von Geisingen, Amtsaktuar hier, mit Ida Gutmann von hier. — Johann Ded von hier, Gärtner hier, mit Amalie Kiefer gesch.
Beser von Höckenschwand. — Karl Kuhn von hier, Justigaktuar
hier, mit Anna Schneider von hier. — Gottsried Miller von
Sulzseld, Taglöhner hier, mit Elisabetha Sibler von Flehingen.
— Walter König von Mittweida, Schlosser hier, mit Klara Jirk Dafelbit find auch die Un gebote, mit entfprechender Aufgebote, mit entipremented in identit verschen, bis längstens Wittwoch, 15. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, einzuseichen. 2188

Cheschließungen bom 7. Juli: Julius Treh von Stein-mauern, Postassistent hier, mit Karoline Kempermann von hier. — Wilhelm Fettse von Fürstenwalde a, Spree, Oberbahnassistent in Avricourt, mit Marie Brieden Wwe. geb. Weiß von Sulz, D.E. - Wilhelm. Zunflei bon Dortmund, Buchhalter in Dortmund, mit Maria Ernh bon hier. — Manfred Gütterlin bon Hornberg, Diplom-Ingenieur, Regierungsbaumeister in Mos-bach, mit Frieda Ragel von hier. — Josef Krumhard von Schutterwald, Bahnarbeiter hier; mit Stephanie Gmeinder bon Linz. — Abraham Eisner von Lodz, Kaufmann hier, mit Rivfa Chimodicz von Lodz. — Otto Hufche von Mohen, Bäder hier, mit Maria Zimmermann von Wagenichwand.

Geburten vom 30. Juni bis 3. Juli: Johanna Laura Maria, B. Nichard Böhm, Straßenmeister. — Bernhard, B. Karl Hagg, Bremser. — Maria Josepha Hilbegard, B. Karl Maier, Gewerbelehrer.

Todesfälle vom 2. bis 4. Juli. Gustav Sieber, Portier, Witwer, alt 72 J., — Philipp Bruder, Taglöhner, ledig, alt 40 J. — Wilhelm, alt 11 Mon. 29 Tage, B. Anton Bogel, städt. Bedingungen und Pläne liegen auf unjerem Geschäftskimmer Mr. 116 während der üblichen Dienststunden zur Einsicht auf. Dlega, alt 2 J., B. August Kropp, Einkassieren. — Kurt, alt 1 J. 2 Mon. 25 Tage, B. Felix Hodapp, Kutscher. — Hereiter. — Dlega, alt 2 J., B. August Kropp, Einkassieren. — Kurt, alt 1 J. 2 Mon. 25 Tage, B. Felix Hodapp, Kutscher. — Hereiter. — Theresis Seresis Ser

15 tühtige 2 Schreibtische

Roch & Heffelschwerdt Artilleriekaserne, Exerzierplatz.

Arbeiterinnen

gesucht. Bir vergeben nach allen Orten für jede Fabrit eine Bertretung unseres Konsumartitels, der wöchentlich nachbestellt wird. Gewinn wöchenflich 10 Mf. u. mehr Unfragen an Boftlager-farte 15, Lörrach. 2248

Melteres Bett, Faft, 200 Liter haltend, billig gu berfaufen. 2222 Sardtftrafe 8, 2. Stod

Herrenrad, gebraucht, sehr Almolieuste 53, II. r. Seh 2203

Chiffonniere, Garberobeichrant, chone Kommoden bon M 12 an, Bafchtifche, Bimmer- u. Ruchen-tifche v. M2 an, Bafchfommoben, Rachttische, Stühle, Spiegel, Bilber 2c., schöne gute Betten mit ein ober zwei Feberbett, billigere Betten ichon won M25 an, gute Rogbaarmatragen, 50 Bfd. prima Roghaar, 1 Stehpult, Linoleumläufer 2c. gute Gingers Nähmafchine, fowie berfchiedene onftige Möbel und Wegenstände ift alles billig gu bertaufen. 2232

D. Gutmann, Rudolfftr. 12.

Spottbillig

laufen Sie neue und getragene Angüge icon bon 5 Mt. an, Joppen, Sofen von 1.50 Mt. an, Damen- und Rinderfleiber, R.-Muguge v. 3 Mt. an, Schuhe, ca. 200 Baar, b. 1-5 Mf. nur bei

Ferienaufenthalt.

In einem freundl. Orte bes Schwarzwalbes wird für 8 bis 14 Tage ein geräumiges möbl. Bimmer mit iconer Musficht bon Ende Zuli ab zu mieten gesucht. Off, mit Angabe des Freises an die Erped, des "Bollsfr." unter E. F. 100 erbeten

Junges Mädden für tags. Glotzet, Markgrafenfir. 3. Saushalt auf fofort gefucht. Schittenit_: 27. 1_Stod.

Rarlsruhe, ben 4. Juli 1914.

Mittwoch, 15. Juli 1914, vormittags 10 Uhr,

Sipwagen,

14, 1 Gt.,

ier zu ber

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Achtung

Ich führe nur erprobt gute Qualitäten und keine minderwertigen Sachen.

nur in Durlach, Ecke Haupt- und Gritznerstrasse.

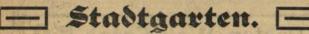
Dort finden Sie Ihren Bedarf vom einfachsten bis aufs feinste.

Auf sämtliche Sommersachen gebe ich bis auf weiteres bei Vorzeigen dieses Inserates

rozent

und wird der Rabatt sofort in bar ausbezahlt. Achten Sie genau auf Firma "Merkur" in Durlach.

Besichtigen Sie meine 7 Auslagen. Sonntags geöffnet von 8-9 Uhr und von 11-2 Uhr Möchte meine werten Kunden aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört. Umtauch eines jeden nicht passenden Kleidungsstückes gerne gestattet. 2249



Bur Feier bes Geburtstages Ceiner Rönigl. Soheit bes Großherzoge Friedrich II. Donnerstag ben 9. Juli be. 38.

Feuerwehr= und Bürger=Kapelle

Leitung: Berr Dbermufitmeifter a. D. Liefe. Vormittags 1/212 bis 1/21 Uhr, nachmittags 4 bis 7 Uhr abends 8 bis 11 Uhr.

Eintritt für bas Borund Rach= wittagsfonzert |

Inhaber v. Stadtgarten-Jahreskarten frei Inhaber von Kartenheften gegen Ent-wertung einer Karte ihres heftes. Sonftige Berfonen: bormittage 10 Big., nachmittage 30 Pfg. Abends 8 bis 11 Uhr

(mit billigen Gintrittspreifen)

unter Mitwirkung bes Opern- und Konzertfängers Herrn Jakob Müller aus Frankfurt a. M.

Cintritt

Inhaber bon Stadtgarten-Jahrestarten und von Kartenheften (lettere nach Abgabe einer Karte ihres heftes) 10 Bfg. nitige Berjonen 20 Bfg.

Programm 10 Pfennig.

Bei fclechtem Better findet das Konzert am Nachmittag und Abend im fleinen Festhallesaal fratt, wogegen bas Bormittags.



Reparaturen prompt und billig.

schlüssel

Gamaschen " " 0.40 "

Rucksäcke " " 0.70 "

n n 1.05 n

" " 0.10 "

n " 0.15 "

, , 0.15 ,

Ketten

Schmieröl

Rennhaken

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

81 Kaiserstrasse 81.



Telephon 778

empfiehlt, so lange Vorrat, folgende komplette Wohnungseinrichtung:

Schweres eichenes Schlafzimmer,

bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, ein Handtuchständer; innen alles Eichen, sämtliche Gläser Krystallfacet.

Schweres eichenes Speisezimmer

bestehend aus: eichenem modernen Buffet, eichener passender Credenz, eichenen Auszugtisch, 4 Lederstühle, 1 modernen Sofa. Moderne Pitschpinküche.

bestehend aus: Buffet, Credenz, Tisch mit Linoleumbelag, 2 Stühle

zu dem Gesamtpreis von 900 Mark.

Vorsfehende Einrichtung ist Qualitätsware, und daher für jedes Brautpaar passend.

Trotz des enorm billigen Preises leiste ich für unbedingte Solidität der Möbel, weil Qualitätsware, volle Garantie. Ein hübsches Präsent gratis, franko Lieferung. - Ständiges Lager von 50 bis 70 Zimmer, aufgestellt in 5 Stockwerken. Eigene Polsterwerkstätten. Zwanglose Besichtigung erbeten.

Alle Gewinnzuschläge ausser dem notwendigen mässigen Gewinn unterbleiben im Interesse

(mit Sänger- und Radfahrerabteilung).

Um Countag, ben 12. Juli, findet auf unferem Euruund Sportplag unfere

berbunden mit Mufit, Gefang, turnerifchen Aufführungen, Schülerfreinbungen, abends Maffenppramiben mit Beleuch tung ftatt. Für vorzügliche Bewirtung ift bestens gesorgt

hierzu laden wir unfere Mitglieder nebft Familienangehörigen bie Arbeiterbereine ber Umgegend sowie Freunde und Gonner unseres Bereins gu gastreicher Beteiligung freundlichft ein. Der Borstand.

NB. Bei ungunftiger Bitterung findet bas Fest 8 Tag päter statt.

Musik - Apparat, tadellos venig gebraucht, mit Platten billig abzugeben. Off. unter 2078 an die Expedition des Volksfreund".

Frijeurgeschäft mit Arbeitertundschaft ist preis-vert zu bertaufen. 2230

Offerten an F. Ganweiler, Karlornhe-Mühlburg,

Kinderarzt Dr. Behrens

wohnt jetzt

Statif

bier

betrug

liarder

Ariegs

Westendstr. 1, Ecke Kriegstr.

Begen vorgerudter Saifon Bolks = Schuhreparatur Reftbestände =

enorm billig abgegeben, Raiferstraße 133, 1 Treppe Ede Raifers und Kreugstraße.

36 Waldhornstraße 36

Ede Martgrafenstraße früher gahringerstraße 19, liefert famtliche Arbeiten in befannt guter Qualität.

1545 | Herren-Sohlen und Abfähe Marf 3.00 Sehr lohnend f. Wiedervertäufer. Damen-Sohlen und Abfage

Mart 2.10. jede Reparatur fann

wartet werden.

ZU bis DU o herabgesetzt

Sommer-Kleidung

Inventur-Ausverkauf

Lüster-Saccos schwarz und farbig	. 18.00	12.00	8.00	6.00	4.50
HerrenSaccos in Rohseide und beige					
Wasch-Joppen in Leinen					
Wasch-Blusen					
Wasch-Anzüge					
Sommerhosen					

- Trotz dieser enormen Reduzierung doppelte Rabattmarken.

Kaiserstr. 115

Ecke Adlerstr.

2247

LANDESBIBLIOTHEK